



universität  
wien

# BACHELORARBEIT

Queere Geschichten

Die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in Mangas

verfasst von

Anna Danzl, 1309134

angestrebter akademischer Grad

Bachelor of Arts (BA)

Wien, 28.09.2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt

A 033/505

Studienrichtung lt. Studienblatt

Soziologie

Betreut von:

Assoz. Prof. Dr. Roswitha Breckner

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	S. 1
<b>Teil 1: Problemstellung</b>	
1.1. Einleitung	S. 4
1.2. Erklärung wichtiger Konzepte	S. 5
1.2.1. Gender	S. 5
1.2.2. LGBTQIA	S. 6
1.2.3. Okama	S. 7
1.3. Überblick über den aktuellen Forschungsstand	S. 7
1.4. Problemstellung und Forschungsfrage dieser Arbeit	S. 9
1.5. Ausblick auf die Ergebnisse	S. 10
<b>Teil 2: Überblick über den Forschungsprozess</b>	
2.1. Die Forschungsfrage	S. 11
2.2. Die Auswertungsmethode	S. 12
2.3. Die Erstellung des Materialkorpus	S. 13
2.3.1. Identifikation der Mangas	S. 13
2.3.2. Identifikation der Charaktere	S. 14
2.3.3. Anlegung des Materialkorpus	S. 16
2.4. Die analysierten Bilder	S. 16
2.5. Typenbildung und Abschluss	S. 19
<b>Teil 3: Forschungsarbeit</b>	
<b>3.1. Die Analyse des ersten Bildes</b>	S. 20
3.1.1. Die Auswahl des Charakters	S. 20
3.1.2. Der Manga	S. 20
3.1.3. Die Auswahl des Bildes	S. 21
3.1.4. Segmentanalyse – Segmentbildung	S. 22
a) Eingezeichneter Wahrnehmungsprozess	S. 22
b) Ersteindrücke	S. 22
c) Feldlinien	S. 23
d) Segmentierung	S. 24
3.1.5. Segmentanalyse – Wiedergabe der Interpretationsschritte	S. 24
3.1.6. Die Strukturhypothese	S. 29

<b>3.2. Die Analyse des zweiten Bildes</b>	S. 30
3.2.1. Die Auswahl des Charakters	S. 30
3.2.2. Der Manga	S. 30
3.2.3. Die Auswahl des Bildes	S. 31
3.2.4. Segmentanalyse – Segmentbildung	S. 31
a) Eingezeichneter Wahrnehmungsprozess	S. 31
b) Ersteindrücke	S. 32
c) Feldlinien	S. 32
d) Segmentierung	S. 33
3.2.5. Segmentanalyse – Wiedergabe der Interpretationsschritte	S. 33
3.2.6. Die Strukturhypothesen	S. 40
<b>3.3. Typenbildung</b>	S. 42
<b>3.4. Überprüfung der Typen am Materialkorpus</b>	S. 42
a) Der Typ der potentiell diskriminierenden Besonderheit	S. 42
b) Thematisierung der LGBTQIA-Identität in einem Moment der Gewalt	S. 44
c) Die Identifikation als LGBTQIA-Charakter dient als Erklärung für das Verhalten	S. 45
d) Die Erscheinung der LGBTQIA-Charaktere zeichnet sich durch eine Mischung an unzusammenpassenden, sinnlosen Elementen aus	S. 45
<b>Teil 4: Ergebnisse der Arbeit</b>	
4.1. Zusammenfassung der Ergebnisse	S. 46
4.2. Die Beantwortung der Forschungsfrage	S. 48
4.3. Ausblick und weiterführende Forschungsfragen	S. 49
4.4. Abschließende Bemerkung	S. 49
<b>5. Literaturverzeichnis</b>	S. 51
<b>6. Quellenverzeichnis</b>	S. 53
<b>7. Anhang</b>	S. 54
<b>7.1. Ergänzungen zur Bildinterpretation</b>	S. 54
7.1.1. Bild 1: Bon Curry	S. 54
7.1.1.1. Formale Bildbeschreibung	S. 54
7.1.1.2. Kontextanalyse	S. 55
a) Entstehung	S. 55
b) Verwendung	S. 55
c) Aufbewahrung	S. 55

7.1.2. Bild 2: Mutsuki Toru	S. 55
7.1.2.1. Formale Bildbeschreibung	S. 55
7.1.2.2. Kontextanalyse	S. 56
a) Entstehung	S. 56
b) Verwendung	S. 56
c) Aufbewahrung	S. 57
7.2. Tabellen zur Typenbildung	S. 57
a) Bon Curry	S. 57
b) Emporio Ivankov	S. 58
c) Bewohner von Kamabakka Kingdom	S. 58
d) Die Newkama	S. 59
e) Hanji Zoe	S. 59
f) Ymir	S. 60
g) Mutsuki Toru	S. 61
h) Tōka Yada	S. 62
<b>8. Selbstständigkeitserklärung</b>	S. 63

# Teil 1: Problemstellung

## 1.1. Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit ist eine Forschungsarbeit zum Thema „Darstellung von LGBTQIA (lesbian, gay, bisexual, trans, queer, intersex, asexual) -Charakteren in Mangas“.

Ein „Manga“ kann jegliche Form eines Comicbuchs bzw. -strips sowie eines gedruckten Cartoons sein, wobei der Begriff außerhalb Japans meistens für jene Comics verwendet wird, welche ursprünglich aus Japan stammen. In Japan sind Mangas überaus populär, bereits 1 von 4 verkauften Büchern ist ein Manga (vgl. Brienza 2014). Diese Popularität erklärt sich unter anderem daraus, dass sich Mangas nicht nur an eine kleine Zielgruppe richten, sondern mit ihren vielfältigen Erzählungen und Thematiken eine - in Bezug auf Alter und Geschlecht - ebenso vielfältige Leserschaft erreichen (wollen).

Dieses Interesse an Mangas beschränkt sich mittlerweile aber nicht auf Japan; auch in den USA und in Europa gewinnen die japanischen Comics zunehmend an Popularität, was zum einen an der steigenden Anzahl von Publikationen und Conventions, aber auch dem zunehmenden Forschungsinteresse an Mangas und deren Rezipient\_innen auf beiden Seiten des Atlantiks zu erkennen ist. (vgl. Mae et al. 2016, Brienza 2014).

Mit der vorliegenden Arbeit möchte ich einen weiteren Beitrag zu eben diesem Forschungsfeld leisten. Ich gehe dabei von folgender Annahme aus: Die Art und Weise, wie bestimmte Personengruppen in Medien dargestellt werden, bewegt sich in ihren Aussagen nicht nur innerhalb der spezifischen Medien, sondern hat Einfluss über deren Grenzen hinaus. In Bezug auf Gender wurde beispielsweise bereits erkannt, „dass Medien die in der Gesellschaft bestehenden stereotypen Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit nicht einfach nur widerspiegeln, sondern dass sie – als „Ort der Erzeugung geschlechtlicher Bedeutungen“ (Fritzsche 2011, S. 26) – aktiv beteiligt sind an der diskursiven Hervorbringung von Gender-Definitionen“. (Mae et al. 2014, S. 3) Medien sind ein aktiver Bestandteil des Diskurses über Personen und Gruppen von Personen, und meiner Ansicht nach daher auch essentieller Bestandteil des Diskurses über LGBTQIA-Personen. Die Frage, ob solche Personen bzw. Charaktere, die LGBTQIA-Thematiken aufgreifen, in den Medien existieren und wie in ihnen mit diesbezüglichen Motiven umgegangen wird, ist (natürlich nicht ausschließlich, aber dennoch) maßgebend dafür, ob und wie in einer Gesellschaft über die LGBTQIA-Community gesprochen wird und welche – imaginären und tatsächlichen – Bilder von ihr existieren. Ich gehe in dieser Arbeit somit von jener kultursoziologischen Perspektive aus „in which popular culture is viewed as a commercial institution that, in producing objects and practices, also produces (and proscribes) social representation and ideas about the world, particularly as they relate to identity formation (race, class, gender, sexuality, and so forth)“ (Grindstaff 2008, S. 210).

## 1.2. Erklärung wichtiger Konzepte

Vorab möchte ich kurz auf einige Begrifflichkeiten und Konzepte eingehen, die für das Verständnis der vorliegenden Arbeit essentiell sind.

### 1.2.1. Gender

Dieser Forschungsarbeit liegt ein Verständnis von Gender zu Grunde, das jenem des „Doing Gender“ Ansatzes von Candace West und Don H. Zimmerman entspricht und welches ich im Folgenden kurz vorstellen möchte:

Der „Doing Gender“ Ansatz unterscheidet zwischen Sex, Sex Category und Gender. **Sex** meint dabei die Anwendung von sozial akzeptierten biologischen Kriterien, mit denen Menschen in Männer und Frauen unterteilt werden (Beispiele für solche biologischen Kriterien sind Genitalien oder Chromosomen, die in ihren Zuordnungen zu den beiden Kategorien nicht zwangsläufig übereinstimmen müssen). Die Zuordnung zu einer **Sex Category** basiert auf der Zuteilung zu einem Sex, allerdings ist das hierzu nötige biologische Kriterium im Alltag meist nicht sichtbar. Sichtbar sind stattdessen bestimmte identifikatorische Darstellungsformen, die signalisieren, dass eine Person einer bestimmten Sex Category angehört. Es wird also angenommen, dass auf Basis der Sex Category einer Person ihr Sex gefolgert werden kann und diese einander entsprechen, was jedoch nicht der Fall sein muss. **Gender** meint schließlich die aktive Ausübung von bestimmten Einstellungen und Verhaltensweisen, die der normativ richtigen Auffassung davon entsprechen, wie sich Angehörige einer Sex Category (zu) benehmen (haben). Gender ist somit eine aktive Handlung, die auf der Zuordnung zu einer Sex Category basiert und die „Richtigkeit“ dieser Zuordnung wiederum bestätigt.

Dieser Ansatz geht also davon aus, dass Sex, Sex Category, Gender und die Einteilung der Menschen in die dichotomen Gruppen „Mann – Frau“ sozial konstruiert und nicht naturgegeben sind. Darüber hinaus versteht er Gender nicht als eine festgelegte, statische Kategorie, sondern betont die aktive Handlung, in der Gender wieder und wieder hergestellt wird – daher das *doing* in doing gender.

Gender ist das Ergebnis eines aktiven Verhaltens, es ist eine Leistung, die in der Interaktion mit (imaginären oder realen) Personen geschaffen wird, und das immer wieder aufs Neue und in jeder Situation. Eine Person ist immer „Mann“ oder „Frau“, selbst in Situationen, in denen das Geschlecht eigentlich keine Rolle spielt. Auch die Möglichkeiten, wie Gender performt werden kann, sind eingeschränkt. Gender wird in der Interaktion mit Anderen hergestellt, es ist den Individuen daher nicht möglich, nur für sich selbst ein bestimmtes Gender zu verkörpern und diesem anzugehören; Gender muss vom Gegenüber anerkannt, das heißt sozial akzeptiert werden, und das wird es nur, wenn Gender „richtig“ getan wird.

Im Alltag ist diese „Richtigkeit“ dadurch gegeben, dass eine Person entweder als weiblich oder als männlich einordenbar ist; anderweitiges Verhalten gilt als „falsch“ und wird bestraft. So kann ein Individuum – sofern sein Gender akzeptiert werden soll – nur zwischen den Varianten männlich und weiblich wählen. Dadurch erscheinen die Unterscheidung in Mann und Frau sowie die Verschiedenheit zwischen den beiden Geschlechtern natürlich und notwendig (vgl. West und Zimmerman 1987).

### **1.2.2. LGBTQIA**

"LGBTQIA" ist ein Akronym, das für die Begriffe "Lesbian", "Gay", "Bisexual", "Transgender", "Queer", "Intersex" und "Asexual" steht. Ich habe mich entschieden, die erweiterte Version des Begriffes "LGBT" zu verwenden, um explizit auch Charaktere, die als Queer, Inter- und Asexuell identifizierbar sind, in meine Analyse miteinzubeziehen.

Die Bedeutung der Begriffe "Lesbian" und "Gay" bzw. respektive "lesbisch" und "schwul" ist weitgehend bekannt und beschreibt Personen, deren sexuelles und romantisches Interesse sich primär an Personen desselben Geschlechts richtet. "Bisexual" bzw. bisexuell meint Menschen, deren Interesse sich auf Personen desselben oder eines anderen Geschlechts bezieht oder generell unabhängig vom Geschlecht des\_der anderen ist.

Der Begriff "Transgender" ist vermutlich weniger bekannt als die zuvor genannten und stellt einen Überbegriff für eine Reihe von Identitäten dar. Transgender oder auch "trans" bzw. "trans\*" bezeichnet Menschen, "whose gender identity and/or expression differs from conventional expectations based on their assigned sex at birth" (Ucdavis 2016, Transgender). Es kann sich um Personen handeln, deren Verhalten nicht dem entspricht, was von Angehörigen des jeweiligen zugeschriebenen Geschlechts erwartet wird und als "normal" gilt, um Personen, deren Geschlecht außerhalb der binären Kategorien Mann/Frau liegt und um solche, die keine Geschlechtsidentität (gender) oder mehrere haben.

Wie Transgender ist auch Queer ein Sammelbegriff für eine Variation von Identitäten. Der Begriff wurde ursprünglich beleidigend verwendet, mittlerweile jedoch zurückerobert und wird von einer Reihe von Menschen als Selbstbezeichnung genutzt, um auszudrücken, dass sie nicht den Normen und Erwartungen der heterosexuellen, binären Geschlechterordnung entsprechen (wollen).

Die Ausdrücke "Intersex" und "Asexual" sind wohl die Unbekanntesten innerhalb des Akronyms. "Intersex" meint Menschen, die auf natürlichem Wege primäre oder sekundäre Geschlechtsmerkmale entwickeln, welche nicht dem gesellschaftlichen Bild von "normalen" männlichen und weiblichen Körpern entsprechen. "Asexual" ist ein Ausdruck für Personen, die kein sexuelles Interesse an anderen haben (vgl. Ucdavis 2016).

Die eben beschriebenen Definitionen sind nicht in Stein gemeißelt und ausschließlich in diesem Verständnis verwendbar (so gibt es beispielsweise durchaus asexuelle Personen, die Sex haben) und es gibt durchaus Identitäten und sexuelle Orientierungen, die nicht diesen Definitionen entsprechen. In meiner Arbeit werde ich dennoch das Akronym "LGBTQIA" nutzen, insbesondere, da in ihm der Begriff "Queer" enthalten ist, dem grundsätzlich jede nicht ausschließlich heterosexuelle, den binären Geschlechtskategorien entsprechende Orientierung bzw. Identität zugeordnet werden kann (wobei natürlich eine explizite Nennung der spezifischen Identität bzw. Orientierung im allgemeinen Diskurs wünschenswert ist, allein um auf die Existenz von bestimmten Personen aufmerksam zu machen; aus diesem Grund verwende ich auch "LGBTQIA" und nicht nur den Ausdruck "Queer").

### **1.2.3. Okama**

„Okama“ ist eine in Japan weit verbreitete Bezeichnung einer bestimmten Art queerer Identitäten/Verhaltensweisen, die eine\_m Leser\_in, der\_die nicht mit der japanischen Kultur vertraut ist, unbekannt sein mag, weswegen ich sie hier kurz erklären möchte.

Der Begriff *okama* leitet sich vom japanischen Wort für Gesäß ab und wird, auch abwertend, als Bezeichnung für „effemierte Männer“ verwendet. Es wird dabei nicht wirklich unterschieden, in welcher „Form“ die bezeichneten Männer verweiblicht sind, viel mehr beschreibt *Okama* eine Vielzahl von Verhaltensweisen, die dem normativ „richtigen“ männlichen Benehmen nicht entsprechen.

Ein *Okama* kann daher ein Mann sein, der es „nicht schafft“, sich „männlich“ genug zu benehmen, Cross-Dressing betreibt, der Transgender-Community angehört und/oder homosexuell ist. Das Problem an dem Begriff ist, dass er Sex, Gender und sexuelle Orientierung in einen Topf wirft und zwischen den eben genannten Ausprägungen oft nicht unterscheidet, sodass beispielsweise ein Mitglied der Transgender-Community automatisch als homosexuell und verweiblicht gilt etc. Im heutigen Sprachgebrauch ist der Begriff umstritten: Während er von Einigen als beleidigend und, aufgrund seiner mangelnden Unterscheidung, als verwirrend eingestuft wird, wird von Anderen versucht, ihm eine neue, positivere Bedeutung zu verleihen (vgl. Mackie 2008, McLelland 2010).

## **1.3. Überblick über den aktuellen Forschungsstand**

Sowohl in Japan als auch andernorts wurde und wird Forschungsarbeit zum Thema Manga und dessen Rezipient\_innen betrieben, die sich durch verschiedenste Schwerpunktsetzungen und theoretische wie methodische Grundlagen sowie einen interdisziplinären Zugang auszeichnet und so eine Fülle an Ergebnissen und Theorien hervorgebracht hat.

Im deutschsprachigen Raum bietet das Buch „Japanische Populärkultur und Gender – Ein Studienbuch“ einen guten Überblick über diesbezügliche Themen und Forschungsarbeiten. Die Artikel des Buches beschäftigen sich nicht nur mit dem Zusammenhang zwischen *Manga* und genderspezifischen Fragestellungen, sondern auch anderen populärkulturellen Formaten, wie Anime, TV-Serien und Fan-Praktiken und -Produktionen. Der Zusammenhang zwischen Manga und Gender wird vor allem im ersten Teil des Buches näher beleuchtet und anhand verschiedener Mangagenres abgearbeitet (der Fokus liegt vor allem auf Shōnen-Mangas, deren Zielgruppe jugendliche männliche Leser sind, und Shōjo-Mangas, die sich vornehmlich an junges weibliches Publikum richten).

Der Beitrag „Die Mädchen-Revolution durch shōjo (Mädchen)-Manga“ von Michiko Mae untersucht, inwiefern in derartigen Mangas „subversive Gender-Bilder und -Strategien entwickelt (werden), um die Einschränkungen und Zwänge der patriarchalen Gesellschaft für Frauen umgehen und freie Lebensformen entwickeln zu können“ (Mae, S. 21). Die Autorin gelangt zu dem Ergebnis, dass dies einerseits durch die „Transgender-Strategie“ geschieht, bei der Mädchenfiguren in männlichen Rollen auftreten, wodurch sie als stark, mutig und unabhängig gezeichnet werden können, und andererseits durch die Shōnen-ai-Strategie (wörtl. Jungen-Liebe-Strategie). Hier werden Mädchen durch Jungenfiguren dargestellt, was es ermöglicht, „schwierige Themen und Beziehungen ohne Rücksicht auf die Einschränkung, die gesellschaftlich Mädchen/Frauen auferlegt werden“ zu behandeln sowie Liebesbeziehungen in „völliger Gleichheit, also ohne die strukturell in Mann-Frau-Beziehungen angelegte Hierarchie“ zu zeichnen (Mae, S. 46f).

Neben dem Beitrag von Christian Weisgerber, der sich mit dem Wandel der stereotypen Rolle der männlichen Hauptfigur und dessen weiblicher Unterstützerin in shōnen (=Jungen) Manga beschäftigt, liefert vor allem jener von Kenji-Thomas Nishino interessante Ergebnisse. Sein Artikel „*Genderbending*-Grenzgänge in Mainstream-Anime und Manga“ untersucht, ob und unter welchen Voraussetzungen Genderbending in konservativen, heteronormativen Anime und Manga geduldet wird. Er gelangt zu dem Schluss, dass Genderbending einerseits möglich wird, wenn die jeweiligen Charaktere heterosexualisiert werden („männlich“ anmutende Frauen müssen in einer Liebesbeziehung mit sehr „weiblichen“ Frauen stehen) oder aber wenn sie kontextualisiert werden, ihr Genderbending also zeitlich, örtlich und/oder kontextuell abhängig und daher nicht dauerhaft ist. (vgl. Nishino 2016).

Eine spezifische Ausprägung der shōjo (Mädchen)-Manga weckte bisher besonders großes Forschungsinteresse, und zwar „Boys‘ Love“ bzw. „yaoi“- Manga, „same-sex male romances written mostly by and for women“. (Levi 2010, p.1 zit. nach Brienza 2014). Die Untersuchungen beschränkten sich dabei nicht nur auf die Werke an sich, sondern insbesondere auf die Art und Weise, wie Fans solcher Texte/Geschichten mit diesen umgehen und selbst derartige kreieren. Viele Autor\_innen betonen dabei „the potential for yaoi and boys‘ love to exist as a locus for everyday communal and individual resistance against normative gender roles, binary sexual orientations, and commercial imperatives.“ (Brienza 2014, S. 471).

Rebecca Suter beispielsweise beschäftigt sich in ihrem Artikel „Gender Bending an Exoticism in Japanese Girls‘ Comics“ mit dem Zusammenhang zwischen Gender Bending – wobei sie „Boys‘ Love“ Manga als eine Form dessen sieht - und der Exotisierung Europas und gelangt zu dem Schluss, dass „both have been used as simultaneously escapist and subversive strategies, as a refuge from contemporary social norms and a platform for critical reflection“ (Suter 2013, S. 546).

Neben Inhalten und Leser\_innen der Mangas lag ein Schwerpunkt der Forschung auf den Formen der Distribution und Produktion ebendieser. So wurde beispielsweise der Prozess sogenannter „Scanlations“ (entstanden aus den Worten „scan“ und „translation“) untersucht, bei dem japanische Mangas illegal gescanned, übersetzt und im Netz zugänglich gemacht werden, sowie jener der transnationalen Veröffentlichung von Mangas (vgl. Brienza 2014).

Selbstverständlich findet die Forschung an Mangas, japanischer Populärkultur und ihren Konsument\_innen bzw. Rezipient\_innen nicht nur im deutsch- und englischsprachigen Raum statt, sondern vor allem in Japan selbst. Ein großes Problem bei der Zusammenführung europäischer/amerikanischer Forschung mit japanischer stellte bzw. stellt die Sprachbarriere dar, allerdings wurden in den letzten Jahren wegweisende Werke der Autoren Azuma, Ōtsuka und Saitō ins Englische übersetzt und einer breiteren Leserschaft zugänglich gemacht. Die drei Autoren sind als „otaku-theorists“ (vgl. Brienza 2012, S. 213) bekannt und beschäftigen sich intensiv mit dem Phänomen der „Otaku“, obsessiven Konsument\_innen und Fans von Anime und Manga. Ihre Analysen, die nicht auf den in Europa und den USA üblicherweise verwendeten Theorien Bourdieus und der Cultural Studies, sondern postmodernen Ansätzen basieren, verschaffen eine neue Perspektive auf Rezipient\_innen japanischer Populärkultur (vgl. Brienza 2012, Moon 2013; siehe auch Azuma 2009, Ōtsuka 2010, Saitō 2011).

#### **1.4. Problemstellung und Forschungsfrage dieser Arbeit**

Vor Beginn der Forschungsarbeit musste ich einige Einschränkungen treffen, um zu einer bewältigt- und beantwortbaren Forschungsfrage zu gelangen. Zuerst entschied ich, unter „Darstellung“ vornehmlich die bildliche Darstellung der Charaktere zu behandeln. Um diese analysieren zu können, wählte ich die Methode der Segmentanalyse von Breckner, deren Ziel es ist, anhand der tiefgehenden Analyse einzelner Bilder bestimmte Formen - Typen - der Darstellung herauszuarbeiten, die auf einen größeren Bildkorpus anwendbar sind. „Mangas“ schränkte ich in dem Sinne ein, dass ich mich vor allem mit Werken beschäftigen wollte, die in Japan zurzeit besonders populär sind. Grundstock für meine Materialsammlung waren daher jene 10 Mangareihen, die im letzten Jahr die höchsten Verkaufszahlen vorweisen konnten. Schließlich wollte ich die Möglichkeit miteinbeziehen, dass LGBTQIA-Charaktere in den verwendeten Mangas gar nicht dargestellt werden. Unter diesen Einschränkungen gelangt ich zur Forschungsfrage „Werden beziehungsweise wie werden LGBTQIA-Charaktere in populären Mangas dargestellt?“

## 1.5. Ausblick auf die Ergebnisse

Der erste Teil der Forschungsfrage konnte bald beantwortet werden: Ja, LGBTQIA-Charaktere werden in populären Mangas dargestellt. In den zehn untersuchten Werken fanden sich insgesamt 8 Personen bzw. Gruppen von Personen, die eindeutig als Mitglieder der LGBTQIA-Community gewertet werden konnten. Darüber hinaus fand sich eine Reihe von Charakteren, bei denen zwar „Anzeichen“ für eine queere Identität vorhanden waren, die jedoch nicht eindeutig genug ausgeprägt war, um den Kriterien der Charakterauswahl zu genügen (siehe dazu Teil 2 bzw. Teil 4 dieser Arbeit).

Zur Beantwortung des *Wie* der Darstellung konnte ich vier Typen identifizieren, von denen zwei auf alle bzw. einen Großteil der Charaktere zutrafen und zwei die Darstellungsform im Manga „One Piece“ charakterisieren und somit als ein Teilergebnis dieser Arbeit gesehen werden können. Es stellte sich heraus, dass alle LGBTQIA-Charaktere über mindestens ein Merkmal – zeichnerischer oder inhaltlicher Natur – verfügen, das sie deutlich von den (meisten) übrigen Charakteren der Geschichte abgrenzte und zu (potentiellen) Außenseitern macht. Diese Merkmale reichen von Hautfarbe über Wohnort bis zur Zugehörigkeit zu einer anderen/neuen Spezies und der Rolle als Antagonist und sind in Teil 3 bzw. 4 ausführlich beschrieben. Der zweite Typ der Darstellung bezieht sich auf jene Momente in der Geschichte, in denen der Charakter klar als LGBTQIA-Charakter zu erkennen ist. Es hat sich gezeigt, dass bei 6 der 8 Charaktere dieser Moment unmittelbar mit Gewalt verbunden ist, die entweder von oder an den Charakteren verübt wird. Jene zwei Charaktere, auf die dieser Typ nicht anwendbar ist, wurden außerhalb der Geschichte als LGBTQIA-Charaktere gekennzeichnet, sodass die Anwendung des zweiten Typs auf sie per Definition nicht möglich war.

## **Teil 2: Überblick über den Forschungsprozess**

### **2.1. Die Forschungsfrage**

Grundsätzlich wollte ich mich in meiner Bachelorarbeit mit dem Thema „Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in der Fiktion“ beschäftigen. Dieses Thema wäre allerdings viel zu weitläufig, weshalb ich einige Einschränkungen vornahm, bevor ich mich auf eine spezifische Forschungsfrage festlegte.

Zuerst entschied ich mich dazu, „in der Fiktion“ auf eine bestimmte Art von fiktiven Erzählungen, nämlich Mangas zu beschränken. Manga ist das japanische Wort für Comics und bezeichnet somit Comics, die aus Japan stammen (siehe dazu 1.1.). Darüber hinaus beschloss ich, die Fragestellung in Bezug auf die Auswahl der Mangas einzuengen. Mangas sind in Japan sehr populär, weswegen jährlich unzählige neue Serien aus allerlei Genres für die unterschiedlichsten Zielgruppen erscheinen. Ich wollte mich jedoch nicht von vorn herein auf ein bestimmtes Genre oder Mangas mit einer bestimmten Thematik festlegen. Ziel meiner Arbeit war es, herauszufinden, wie LGBTQIA-Charaktere in Mangas dargestellt werden, die eine möglichst große Anzahl von Leser\_innen erreichen. Daher habe ich vornehmlich Serien ausgewählt, die in Japan zurzeit sehr populär sind und in hoher Auflage verkauft werden.

Des Weiteren entschied ich, das Hauptaugenmerk meiner Forschung auf die bildliche Darstellung der Charaktere zu legen. Grund dafür war unter anderem die Tatsache, dass ich in meiner Recherchearbeit zwar eine beachtliche Anzahl von Studien zu Themen fand, die meinem ähnlich waren (vgl. Mae et al. 2016, Nishino 2016, Suter 2013), allerdings diente in all diesen Forschungen vornehmlich die behandelte Geschichte als Ganzes oder die Rolle, die ein spezifischer Charakter inhaltlich spielte, als Grundlage zur Untersuchung. Da bei Mangas aber ein großer Teil des Inhalts nicht nur über Texte und die Handlung an sich, sondern über bildliche Elemente - wie Charakterdesign, Szenenaufbau, Zeichenstil etc. – vermittelt wird, habe ich mich entschieden, das Hauptaugenmerk meiner Studie auf diesen bildlichen Aspekt zu richten. Zwar habe ich auch einige Texte und den Storyverlauf miteinbezogen, Mittelpunkt meiner Analysen waren aber stets die Zeichnungen an sich.

Schließlich wollte ich die Möglichkeit nicht außer Acht lassen, dass LGBTQIA-Charaktere in momentan populären Mangas gänzlich abwesend sein könnten. Unter diesen Einschränkungen gelangte ich schließlich zu folgender Forschungsfrage:

**Werden beziehungsweise wie werden LGBTQIA-Charaktere in populären Mangas dargestellt?**

## 2.2. Die Auswertungsmethode

Bevor ich näher auf die bearbeiteten Serien, Charaktere und Bilder eingehe, möchte ich kurz die Auswertungsmethode vorstellen, mit welcher ich diese untersucht habe.

Ich strebe mit dieser Arbeit den Abschluss meines Soziologiestudiums an, weshalb offensichtlich war, dass ich in meiner Forschung eine Methode verwenden sollte, die aus eben diesem Fachbereich stammt. Darüber hinaus war es Ziel meiner Forschung, neue Hypothesen für ein – zumindest unter dem Aspekt der soziologischen Bildinterpretation – noch wenig erforschtes Gebiet zu generieren. Die Methode musste daher zumindest in ihren Grundzügen qualitativer Natur sein, da sich Methoden aus der quantitativen Tradition eher dazu eignen, bereits bestehende Hypothesen zu prüfen, als neue zu finden.

Unter diesen Vorgaben entschied ich mich für die Methode der Segmentanalyse von Roswitha Breckner. Ziel der Segmentanalyse ist es, die manifesten sowie latenten Bedeutungs- und Sinnbezüge eines einzelnen Bildes sowie dessen sozialen Kontext zu rekonstruieren und aus der Zusammensetzung seiner Elemente Hypothesen zu bilden, die die Struktur des jeweiligen Bildes erfassen (vgl. Breckner 2016). Bei der Analyse eines Korpus bestehend aus mehreren Bildern wird in einem weiteren Schritt von den einzelnen Bildern und deren Strukturhypothesen abstrahiert, um die Art der Darstellung - den Typus - des Bildkorpus erfassen zu können. In Bezug auf meine Forschungsfrage ist dieser Typus das „*wie*“ der Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in Mangas.

Breckners Segmentanalyse geht dabei in mehreren Schritten vor:

Zuerst wird das zu analysierende Bild als Ganzes betrachtet, wobei der Wahrnehmungsprozess – die Reihenfolge, in der die einzelnen Elemente des Bildes wahrgenommen werden - sowie erste Eindrücke der\_s Betrachtenden notiert werden. Anschließend wird das Bild formal beschrieben und auf etwaige Feldlinien hin untersucht. Auf Basis dieser ersten Schritte werden die Segmente des Bildes identifiziert, die kleinere, aber in sich sinnvolle noch Einheiten innerhalb des Gesamtbildes sind.

Anschließend folgt die eigentliche Interpretationsarbeit, bei der die einzelnen Segmente des Bildes untersucht und nach und nach wieder zusammengefügt werden. Ziel dieser Arbeit ist es, über Interpretation der Segmente und den Zusammenhang zwischen ihnen den Bildsinn zu rekonstruieren.

Sofern sie vorhanden sind, werden im Verlauf der Analyse Kompositionsprinzipien sowie Textelemente im Bild untersucht und miteinbezogen, ebenso wie der Entstehungs-, Aufbewahrungs- und Verwendungszusammenhang des Bildes.

In einem letzten Schritt werden alle Elemente des Bildes gemeinsam betrachtet und zusammenfassend interpretiert. Auch das Kontextwissen, welches im Rahmen des Auswertungsvorgangs erarbeitet wurde, wird berücksichtigt. Auf dieser Basis entstehen eine oder mehrere (Struktur)Hypothesen, die wiedergeben sollen, was das Spezifische am interpretierten Bild ist und durch die Kombination welcher Elemente es seinen Bildsinn erhält.

Basierend auf der so identifizierten Strukturhypothese werden weitere Fälle ausgewählt, die entweder einen möglichst kleinen oder einen möglichst großen Kontrast zum bereits analysierten Bild aufweisen. Auch sie werden interpretiert, um das Spezifische ihrer Darstellungsweise herauszuarbeiten.

Den letzten Schritt der Auswertungsarbeit stellt eine Abstraktion von den auf die einzelnen Bilder bezogenen Strukturhypothesen dar. Dadurch sollen „Typen“ gebildet werden, die das Besondere der Darstellungsform nicht nur an den spezifischen Bildern festhalten, sondern auf einer allgemeineren Ebene das Wesen der Darstellung im Bildkorpus konstatieren (vgl. Breckner 2008, 2013, 2014, 2016).

In Teil 3 dieser Arbeit sind alle eben beschriebenen Schritte für die beiden analysierten Bilder wiedergegeben, lediglich die Punkte „formale Bildbeschreibung“ und „Kontextanalyse“ finden sich im Anhang (7.1.). Diese Aufteilung wurde getroffen, um den Lesefluss besser zu gestalten.

Das einzige Problem, das sich bei der sonst sehr fruchtbaren Arbeit mit der Segmentanalyse stellte, war, dass sie grundsätzlich für die Arbeit in der Gruppe gedacht ist, aus dem einfachen Grund, dass die Interpretation variationsreicher und kreativer ausfällt, wenn das Bild nicht nur von einem Einzelnen betrachtet wird. Da ich diese Forschungsarbeit allein durchgeführt habe, war dies jedoch nicht möglich. Ich entschied dieses Problem dadurch zu umgehen, dass ich zwischen den Interpretationen der einzelnen Segmente Zeit vergehen lies; vor allem nach der Interpretation des Großteils der Segmente wartete ich, bis einige Tage verstrichen waren, bevor ich die letzten beiden Segmente interpretierte, und wieder einige Tage, bis ich das Material erneut durcharbeitete, um die Hypothesen aufzustellen. Das machte es mir möglich, an jeden Interpretationsteil mit neuen Ideen heranzutreten sowie in der Zwischenzeit mit Bekannten meine vorläufigen Eindrücke zu diskutieren und so neue mögliche Perspektiven auf das Material zu erdenken. Ich denke daher, dass meine Ergebnisse trotz dieses Problems gut begründet sind und nachvollziehbar erarbeitet wurden.

## **2.3. Die Erstellung des Materialkorpus**

### **2.3.1. Identifikation der Mangas**

Nach der Festlegung meiner Forschungsfrage galt es, jene Mangas zu identifizieren, die prinzipiell als Quellen für potentielle Charaktere geeignet waren. Ich verwendete hierzu eine Liste, auf der die in Japan meistverkauften Mangas im Zeitraum vom 17. November 2014 bis zum 22. November 2015 zu sehen waren. Von dieser wählte ich die 10 meistverkauften Serien aus, da mir 10 als eine Anzahl erschien, die Vielfalt unter den Serien garantierte und dennoch überschaubar war, sodass es realistisch möglich war, die Serien in der zur Verfügung stehenden Zeit nach geeigneten Charakteren zu untersuchen. Im Folgenden sind die ausgewählten Mangas, deren Autor\_innen sowie Verkaufszahlen aufgelistet.

<b>Manga</b>	<b>Autor_in bzw. Illustrator_in</b>	<b>Verkaufszahlen</b>
One Piece	Eiichirō Oda	14.102.521
The Seven Deadly Sins	Nakaba Suzuki	10.304.112
Attack on Titan	Hajime Isayama	8.778.048
Assassination Classroom	Yūsei Matsui	8.605.861
Kingdom	Yasuhisa Hara	8.569.215
Haikyuu!!	Haruichi Furudate	6.531.508
Food Wars! Shōjōkegi no Soma	Story: Yūto Tsukuda Art: Shun Saeki Cooperation: Yuki Morisaki	4.321.830
Terra Formars	Story: Yu Sasuga Art: Kenichi Tachibana	4.188.158
Prison School	Akira Hiramoto	4.058.119
Tokyo Ghoul:re	Sui Ishida	3.758.541

Quelle: animenewsnetwork.com

### 2.3.2. Identifikation der Charaktere

Der nächste Schritt war nun, diese Serien nach geeigneten Charakteren zu untersuchen. Damit ein Charakter „geeignet“ war, musste er entweder aus der Erzählung heraus eindeutig als LGBTQIA-Charakter identifizierbar sein und oder vom Autor\_ der Autorin also solcher deklariert werden. „Aus der Erzählung heraus“ als LGBTQIA-Charakter galt er, wenn er eines der folgenden Kriterien erfüllte:

- er musste sich selbst als solcher bezeichnen
- er musste innerhalb der Geschichte Interessen haben, durch die er als solcher zu erkennen war (beispielsweise seine Liebe für einen gleichgeschlechtlichen Charakter ausdrücken etc.)
- es musste innerhalb der Geschichte klar werden, dass es sich um einen solchen Charakter handelte (bei Transgender Charakteren musste z.B. der Wunsch, als ein anderes Geschlecht zu leben, erkennbar sein)

Auf Basis dieser Kriterien konnte ich folgende LGBTQIA-Charaktere identifizieren:

<b>Charakter</b>	<b>Manga</b>	<b>LGBTQIA</b>	<b>Quelle</b>
Bon Curry alias Mr. 2 alias Bentham	One Piece	Bon Curry ist ein „Okama“ und bezeichnet sich im Verlauf der Erzählung oft als solcher.	One Piece Band 15, Kapitel 129, S. 66; Band 17, Kapitel 154, S. 180
Emporio Ivankov	One Piece	Emporio Ivankov ist ebenfalls ein Okama sowie König_in der Kamabakkas und der Newkama, Gruppen von Okamas. Außerdem kann er sein Geschlecht willentlich wechseln und tut dies mehrmals, da für ihn_sie Konzepte wie Gender bedeutungslos sind.	One Piece Band 55, Kapitel 537, S. 94/95 und S. 100
Kamabakka	One Piece	Eine Gruppe von Okamas, die auf der Insel Kamabakka-Kingdom ihr eigenes Königreich gegründet haben, in dem nur Okamas leben.	Band 54, Kapitel 523, S. 22, S. 23
Newkama	One Piece	Eine Gruppe von Gefangenen im Gefängnis „Impel Down“, die ihr Geschlecht gewechselt haben und die Bedeutungslosigkeit derartiger Konzepte feiern.	One Piece Band 55, Kapitel 537, S. 94/95 und S. 100
Ymir	Attack on Titan	Ymir ist ein weiblicher Charakter und verliebt in ihre Freundin Christa Lenz alias Historia Reiss.	attackontitan.wikia.com
Hanji Zoe	Attack on Titan	Hanji wird in der japansichen Version des Mangas ausschließlich mit geschlechtsneutralen Pronomen bezeichnet, da dieser Charakter laut Autor Isayama kein Geschlecht hat.	kodanshacomics.tumblr.com dailydot.com

Yada Tōka	Assassination Classroom	Im Character Book zum Manga wird bestätigt, dass Yada in ihre Freundin Megu Kataoka verliebt ist.	ansatsukyoshitsu.wikia.com
Mutsuki Tooru	Tokyo Ghoul:re	Mutsuki wurde als Frau geboren, entschied sich jedoch, als Mann zu leben.	Band 1, Kapitel 5, S. 112 – S. 114

Darüber hinaus gibt es in mehreren Mangareihen eine Anzahl von Charakteren, bei denen zwar vermutet, jedoch nicht zu hundert Prozent belegt werden kann, dass es sich bei ihnen um LGBTQIA-Charaktere handelt. Diese Charaktere wurden nicht in die Analyse miteinbezogen, ebensowenig wie eine Reihe von Charakteren, die nicht auf eigenen Wunsch, sondern aufgrund externer Umstände (zeitweise) als ein anderes Geschlecht lebt/ leben muss, als jenes, dem sie sich zugehörig fühlen.

### 2.3.3. Anlegung des Materialkorpus

Nachdem ich die eben beschriebenen Charaktere ausgewählt hatte begann ich damit, den Materialkorpus anzulegen. Dieser besteht aus allen Mangaseiten auf denen die jeweiligen Charaktere zu sehen sind, sodass im Korpus die Erscheinung, das Verhalten, die Interaktion mit anderen Charakteren sowie die Rolle, die sie in der Geschichte spielen, festgehalten sind. Ich verwendete auf der Internetseite „mangareader.net“ zugängliche, ins Englische übersetzte Scans der Mangaseiten und speicherte diese per Rechtsklick in digitaler Form auf „One Drive“ ab. Der so angelegte Korpus umfasst 1.487 Seiten bzw. Bilder.

Darüber hinaus entschied ich mich, stets eine Mangaseite als ein Bild zu werten. Die Geschichten in Mangas werden dynamisch erzählt, nicht nur inhaltlich, sondern auch über den Blick- bzw. Bildverlauf, und dieser beschränkt sich meist nicht auf ein Panel oder einen Teil der Seite, sondern die gesamte. Es erschien mir daher sinnvoll, stets die ganze Seite als zu analysierende Einheit zu behandeln und nicht nur den Ausschnitt, den der zu untersuchende Charakter einnimmt (in einem ähnlichen Sinn werden auch bei einer Fotografie nicht nur die zentralen Personen untersucht, sondern das gesamte Foto, vgl. z.B. Brecker 2008).

## 2.4. Die analysierten Bilder

Ich begann meine Analysearbeit mit der Auswahl des ersten geeigneten Charakters und entschied mich hierbei für Bon Curry aus One Piece. Diesen wählte ich aufgrund einiger inhaltlicher Kriterien aus, die ich in Kapitel 3 ausführlich beschreibe. In einem nächsten Schritt arbeitete ich seinen 223 Bilder umfassenden Korpus erneut durch und machte mir Notizen, welche Bilder besonders "ergiebig" erschienen. Meine Auswahl fiel schließlich auf das Folgende:



Auch der Grund für diese Entscheidung wird in Teil 3 dargelegt, allerdings möchte ich kurz erklären, weshalb ich mich für die deutsche Variante der Seite entschied, obwohl ich den Korpus eigentlich auf Englisch angelegt hatte. Ursprünglich wollte ich auch zur Analyse eine dieser Seiten verwenden, allerdings entschied ich mich nach der Auswahl des ersten Bildes dazu, anders vorzugehen. Der Grund dafür war Folgender: Die Mangascans, die im Internet zugänglich sind, werden von privaten Personen ins Netz gestellt und übersetzt und nicht von offiziellen Vertreibern und Verlägen. Es besteht somit keine Garantie, dass die Übersetzungen richtig sind bzw. den Sinn, der im Japanischen vermittelt wird, ins englische Transportieren können. Bei dem im Internet zugänglichen Scan der oben dargestellten Seite kamen bei mir Zweifel auf, inwiefern der vom Autor intendierte Sinn wirklich in der Übersetzung erhalten geblieben ist.



Insbesondere Bon Currys Ausruf „GAY! I AM GAY!!“ schien meiner Meinung nach eher am eigentlichen Sinn vorbeizugehen (Ich habe One Piece bereits vor dieser Arbeit auf Deutsch gelesen, und ein derartiger Ausruf wirkte auf mich unpassend bzw. untypisch für diesen Charakter und Eiichirō Odas Schreibstil allgemein). Daher entschied ich, die offizielle deutsche Übersetzung dieser Seite zu verwenden, da sie meines Erachtens nach näher am vom Autor intendierten Sinn des Ausrufs liegt (Die deutsche Version dieses Bandes konnte ich privat organisieren und einen Scan der betreffenden Seite erstellen, um sie so oft als für die Analyse nötig vervielfältigen zu können).

Der zweite analysierte Charakter bzw. das zweite analysierte Bild sollten einen möglichst großen Kontrast zum ersten Bild darstellen und wurden auf Basis der Erkenntnisse gewählt, die bei der Analyse des ersten Bildes erarbeitet wurden. Ich entschied mich für den Charakter Mutsuki Toru aus der Reihe Tokyo Ghoul:re sowie für folgendes Bild:



Ursprünglich war es meine Absicht gewesen, in dieser Arbeit drei Bilder zu analysieren. Nachdem ich die Interpretation und Hypothesenbildung des zweiten Bildes jedoch abgeschlossen hatte, schien mir das nicht mehr nötig zu sein, da die gewonnenen Erkenntnisse bereits ausreichend Stoff zur Typenbildung lieferten. Ich entschied mich daher, sofort zu diesem Schritt überzugehen.

## 2.5. Typenbildung und Abschluss

Basierend auf den Analysen der Bilder und den dadurch erarbeiteten Hypothesen konnte ich vier Typen der Darstellung identifizieren, anhand derer ich den gesamten Bildkorpus erneut durcharbeitete, um zu prüfen, wie gut sie geeignet waren, diesen zu beschreiben. Zwei von diesen decken alle bzw. einen Großteil der untersuchten Charaktere ab und sind die Hauptergebnisse dieser Arbeit, die anderen beiden beziehen sich eher auf die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in der Serie "One Piece". Formulierung und Erstellung dieser Typen sowie deren Abarbeitung am Korpus sind in ausführlicher Form am Ende des nachfolgenden Teils "Forschungsprozess" zu finden, eine kurze Zusammenfassung im "Resümee".

## Teil 3: Forschungsarbeit

### 3.1. Die Analyse des ersten Bildes

#### 3.1.1. Die Auswahl des Charakters

Der erste Charakter, den ich analysieren wollte, war Bon Curry aus One Piece. Ich entschied mich aus mehreren Gründen für diesen Charakter:

- One Piece ist in Japan zurzeit bei Weitem die populärste und meistverkaufte Serie (zwischen November 2014 und November 2015 wurden über 14.000.000 Bände verkauft). Ein Charakter, der in One Piece vorkommt, erreicht somit eine große Leserschaft, weshalb es mir lohnenswert erscheint, meine Analyse mit einem solchen zu beginnen.
- Bei den LGBTQIA-Charakteren in One Piece handelt es sich vornehmlich um sogenannte „Okamas“ (siehe "1.2.3. Okama" in Teil 1 zur Definition). So bezeichnet sich Bon Curry als „Okama“, die Insel voll von transsexuellen Bewohnern ist als „Kamabakka-Kingdom“ bekannt und Emporio Ivankov und seine Anhänger nennen sich selbst „New-Kama“, beide Bezeichnungen sind also Wortspiele mit dem Begriff Okama. Die Darstellung von Transgender-Personen, Cross-Dressern und Homosexuellen als „Okama“ ist typisch für die japanischen Mainstream-Medien, die das Wissen von und über die jeweiligen Communities dadurch stark mitprägen (vgl. Mackie 2008, McLelland 2010). Ich wollte meine Analyse daher mit einer dieser für die japanischen Medien typischen Darstellungen beginnen.
- Von den LGBTQIA-Charakteren/Okamas in One Piece ist Bon Curry nicht nur jener Charakter, der am häufigsten vorkommt, sondern auch der beliebteste von diesen bzw. einer der beliebtesten Charaktere überhaupt. Obwohl er „nur“ in 2 der bisher 27 Story-Arcs vorkommt, ist er seit seinem ersten Auftreten stets unter den 23 beliebtesten Charakteren des Mangas gewesen (was beachtlich ist, da es in One Piece über 1000 Charaktere gibt; vgl. dazu [onepiece.wikia.com](http://onepiece.wikia.com)). Das lässt darauf schließen, dass er den Leser\_innen in Erinnerung bleibt und sein Verhalten bei einer großen Anzahl von ihnen positive Reaktionen hervorruft, weshalb sich eine Analyse dieses Verhaltens lohnt (vgl. [onepiece.wikia.com](http://onepiece.wikia.com))

#### 3.1.2. Der Manga

Zum besseren Verständnis der Analyse möchte ich kurz den Inhalt des Mangas „One Piece“ vorstellen. Die Geschichte spielt in einer fiktiven Welt und handelt von der Reise des Piraten Monkey D. Ruffy. Sein Traum ist es, das „One Piece“, den größten Schatz der Welt, zu finden und so zum Piratenkönig zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen segelt er von Insel zu Insel und trifft auf seinem Weg sowohl neue Gefährten als auch Gegner. Einer dieser Gegner (und späterer Freund) ist der analysierte Charakter Bon Curry.

### 3.1.3. Die Auswahl des Bildes

Ich arbeitete jenen Teil des Korpus, auf dem Bon Curry zu sehen war, erneut durch und suchte nach einem Bild, das besonders geeignet und "ergiebig" für die Analyse zu sein schien. Schließlich gelangte ich zu Folgendem:



Bei diesem Bild handelt es sich um Seite 16 aus Kapitel 154 und somit eines der ersten Bilder, auf dem Bon Curry zu sehen ist (Sein erster Auftritt findet in Kapitel 129 statt, allerdings erstreckt er sich dort nur über eine Seite, außerdem ist Bon Curry dort nicht vollständig zu sehen). Das obige Bild ist also die erste Seite, auf welcher der neue Charakter Bon Curry dem\_r Leser\_in vorgestellt wird, was auch einer der Gründe war, aus dem ich dieses Bild ausgewählt habe. Darüber hinaus sind Bon Currys ganzer Körper, seine Kleidung sowie Mimik und Gestik zu sehen, was mir für die Analyse der bildlichen Darstellung vielversprechend erschien. Außerdem scheint das Thema der Seite die Vorstellung des Charakters, quasi eine Momentaufnahme von diesem, zu sein, die auch verständlich und interpretierbar ist, ohne dass dabei allzu viel Kontextwissen über die gerade stattfindende Szene, andere Charaktere etc. einbezogen werden muss und die ganze Aufmerksamkeit dem zu untersuchenden Charakter geschenkt werden kann.

### 3.1.4. Segmentanalyse – Segmentbildung

#### a) Eingezeichneter Wahrnehmungsprozess

Zuallererst fällt mein Blick in die Mitte des Bildes, auf den Bauch des zentral dargestellten Charakters. Anschließend wanderte er senkrecht nach oben, über den Kopf der zentral dargestellten Figur bis zum Gesicht des Charakters, der im obersten Panel gezeichnet ist. Er wechselt kurz zwischen dem kleineren Kopf der Figur, die im Zentrum der Seite dargestellt ist, und dem größeren im obersten Panel, bei dem das Gesicht derselben Figur detaillierter zu sehen ist, hin und her, bevor er schließlich bei der Sprechblase rechts oben landet. Dort lese ich deren Inhalt („MACHST DU WITZE, SÜSSER?!“), anschließend schweift mein Blick erneut über den im obersten Panel dargestellten Kopf hin zur Sprechblase links oben, deren Inhalt („FÜR WEN HÄLTST DU MICH?!“) ich ebenfalls lese. Nachdem ich das oberste Panel wahrgenommen habe, verläuft mein Blick über Kopf und Oberkörper des Charakters im Zentrum des Bildes hin zur Sprechblase rechts im mittleren Panel und verweilt einen Moment auf deren Inhalt („EINER TUNTE KANN MAN NICHTS VOR-MACHEN!“). Danach wandert er dem (vom Betrachter aus) rechten Bein des zentralen Charakters entlang über die viereckige Box, welche einen Teil des Beins verdeckt (Inhalt: „MR 2, BON CURRY, SPECIAL-AGENT DER BAROQUE-FIRMA“), hin zum linken, gestreckten und behaarten Bein, bevor er kurz zur abgewinkelten Hand rechts im untersten Panel springt. Schließlich fällt mein Blick auf den zentralen Schriftzug im untersten Panel, „DRAG QUEEN“. Nachdem ich nun die ganze Seite von oben bis unten wahrgenommen habe, wandert mein Blick noch einige Male über die Seite und bleibt an einigen Punkten (dem Gesicht im obersten Panel; dem Schriftzug „TUU USCH“) hängen, bevor er abschließend auf dem zentral dargestellten Charakter als Ganzes - mit besonderem Fokus auf dessen Kopf und Kleidung unterhalb des Mantels – zur Ruhe kommt.

#### b) Ersteindrücke

„Laut“ – das war das erste Wort, das mir beim Betrachten der Seite in den Sinn kam. Diese Reaktion wurde wohl von mehreren Elementen im Bild hervorgerufen: dem aufgerissenen Mund des dargestellten Charakters, dem Augenkontakt mit dem\_r Betrachtenden, der offenen, platzeinnehmenden Haltung und nicht zuletzt den spitz umrandeten Sprechblasen sowie dem großen „TUU USCH“-Schriftzug, welcher quer über die Seite verläuft.

Die erste Reaktion, die das Bild in mir auslöste, war eine Mischung aus Belustigung, Verwunderung und Neugierde. Der Charakter wirkte zweifelsfrei merkwürdig, jedoch nicht auf eine „bedrohliche“ Weise, die mich zurückschrecken ließ, sondern vielmehr so, dass seine Merkwürdigkeit in mir Neugierde auslöste; ich wollte wissen, wer und was dieser sonderbare Charakter war. Interessanterweise entstand bei mir auch sofort der Eindruck, dass es sich um einen „bunten“ Charakter handelt, der farbenfrohe Kleidung in vielen verschiedenen Tönen trägt – und das, obwohl das gesamte Bild nur aus schwarzen, weißen und grauen Flächen besteht.

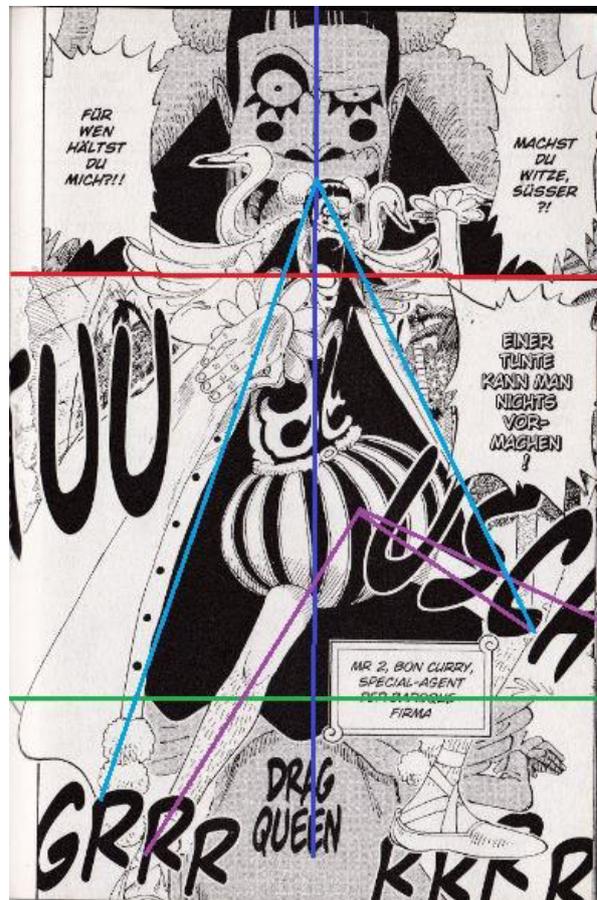
Ohne den Text auf dem Bild gelesen zu haben entstand bei mir die Vermutung, dass es sich bei dem dargestellten Charakter um einen „Okama“ handelt, was für mich mit einem Charakter gleichzusetzen ist, der zwar eigentlich maskulin ist, sich aber gerne mit femininen Attributen ausstattet, ohne dabei glaubhaft als Frau durchzugehen. Diese Charaktere sind meist laut, bunt und zählen oft zu meinen Lieblingscharakteren, weswegen ich sofort Sympathie für den dargestellten Charakter entwickelte. Gemeinsam mit einem Amüsement über die sonderbare Kleidung des Charakters und einer gewissen Begeisterung für die Schwäne und Flügel auf seinem Kostüm stellte sich bei mir ein Gefühl ein, welches als „positiv konnotierte Neugierde“ beschrieben werden könnte.

### c) Feldlinien

Ich konnte im Bild folgende Feldlinien identifizieren:

Zuerst eine waagrechte Linie entlang dem unteren Rand der obersten Panels, die über den abgewinkelten Arm des Charakters verläuft (1), außerdem eine waagrechte Linie am unteren Rand des mittleren Panels (2) sowie eine senkrechte Linie in der Mitte des Bildes, die entlang der Nase der obersten Person über die Mitte ihrer Lippen nach unten verläuft, entlang von Kopf und Körper der zentralen Person bis hin zum Schriftzug „DRAG QUEEN“ im untersten Panel (3).

Des Weiteren findet sich im Bild eine Kombination aus drei Linien: Die erste von ihnen verläuft entlang dem gestreckten Bein bis zur Mitte der Bekleidung des Unterleibs, die zweite entlang dem abgewinkelten Oberschenkel bis zur selben Stelle, ebenso wie die dritte Linie, welche dem Schriftzug „USCH“ folgt. All diese Linien enden an (beinahe) derselben Stelle in der Mitte der Bekleidung des



Unterleibs, an der sich (vermutlich) die Genitalien der zentral dargestellten Person befinden (4).

Schließlich befindet sich noch eine Kombination von Linien im Bild, diesmal bestehend aus zwei Linien. Die erste verläuft an der linken Seite des Mantels entlang bis zur Stirn des zentralen Charakters, die zweite an der rechten Seite des Mantels entlang über sein aufgerissenes Auge bis zum selben Punkt. Dort schneiden sich die beiden Linien mit der senkrecht verlaufenden Mittelachse des Bildes und spannen ein Feld auf, in dem sich beinahe die gesamte zentrale Person inklusive ihrer Kleidung befindet (5).

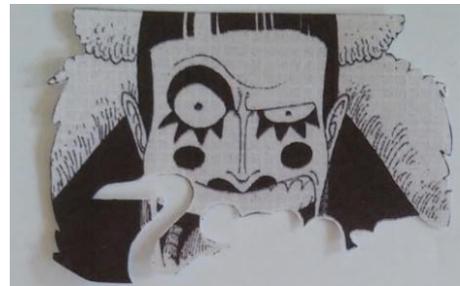
#### d) Segmentierung

Basierend auf meinem Blickverlauf entschied ich mich, das Bild in folgende 11 Segmente zu unterteilen:

- Kopf und Kleidung im obersten Panel, jedoch ohne Schrift
- Oberstes Panel mit Schrift aber ohne Teil, der von der vordergründig gezeichneten Person verdeckt wird
- Oberstes Panel inklusive der Person, die bis zum unteren Rand des Panels im Vordergrund dargestellt ist
- Kopf der zentralen Person mit Armen
- Kopf und Oberkörper der zentralen Person bis einschließlich Gürtel, inklusive Schwänen und Flügeln, jedoch ohne den Mantel
- Unterkörper und Beine der zentralen Person, ab unterhalb des Gürtels
- Mittleres Panel
- Zentrale Person als Ganzes
- Unterstes Panel
- Gesamte Seite exklusive jeglicher Sprechblasen
- Gesamte Seite inklusive Sprechblasen

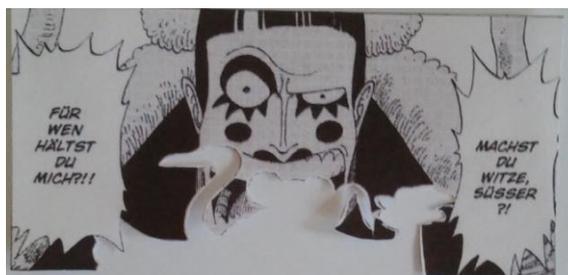
#### 3.1.5. Segmentanalyse - Wiedergabe der Interpretationsschritte

Auf dem ersten Segment ist der Kopf einer Person bis in etwa zur Hälfte des Kiefers zu sehen. Die Gesichtszüge der Person wirken eher männlich (insbesondere kleine Augen sind in Mangas ein eher männliches Attribut), allerdings ist sie geschminkt. Durch diese Kombination kommt die Frage auf, ob die dargestellte Person ein Mann, eine Frau oder einem anderen



Geschlecht zugehörig ist. Ich gelange zu der Vermutung, dass es sich bei der Person um einen „Okama“ handelt (vgl. 1.2.3.). Die übertriebene Schminke in Kombination mit männlichen Gesichtszügen und undamenhafter Mimik (aufgerissenes Auge, großer aufgerissener Mund) würden zu der Art und Weise passen, wie „Okamas“ meiner Erfahrung nach in Mangas dargestellt werden. Auch der zu erahnende Fellkragen sowie die runden Elemente rechts und links an der Stirn des Charakters deuten darauf hin, dass dieser weibliche Kleidung trägt.

In Segment 2 wird Segment 1 um zwei Sprechblasen links und rechts vom Kopf der Person erweitert.



In der rechten Sprechblase ist „MACHST DU WITZE, SÜSSER?!“, in der linken „FÜR WEN HÄLTST DU MICH?!“ zu lesen. Der Begriff „Süßer“ verstärkt die Vermutung, dass der dargestellte Charakter ein „Okama“ ist, da eine derartige Sprechweise sowie homosexuelle

Neigungen zu der klischeehaften Präsentation eines Okamas passen. Darüber hinaus wirkt der Charakter äußerst selbstsicher: er scheint laut zu sein (diese Annahme wird durch den aufgerissenen Mund sowie die zackig umrandeten Sprechblasen erzeugt) und keine Scheu zu haben, sich seinem Gegenüber zu zeigen (dieser Effekt entsteht durch den direkten Blickkontakt mit dem\_r Lesenden sowie der Aufforderung, den Charakter zu identifizieren). Die Satzzeichen an den Enden der Sprechblasen („?!“ bzw. „?!!“) deuten ebenfalls auf ein selbstsicheres Verhalten hin, die rhetorischen Fragen sowie der Begriff „Süßer“ darauf, dass der Charakter sein Gegenüber nicht ganz ernst nimmt und sich diesem überlegen fühlt.

Auf Segment 3 ist das gesamte oberste Panel der Seite zu sehen, also auch die im Vordergrund dargestellte Person, die einen Teil des zuvor analysierten Kopfes verdeckt. Die Person im Vordergrund ist unschwer als dieselbe wie im Hintergrund zu erkennen (Makeup, Gesichtszüge und Mimik entsprechen einander).



Obwohl es erneut Indizien für die Definition als Okama gibt (die abgewinkelte Handhaltung), kommen auch Fragen diesbezüglich auf. Diese werden vor allem durch die nun besser zu erkennende Kleidung des Charakters hervorgerufen, da die Schwäne und Flügel eher merkwürdig als dezidiert weiblich erscheinen. So kommt die Vermutung auf, dass es sich bei dem Charakter um einen Schauspieler oder einen Clown handeln könnte, ebenso wie die Frage, ob dieser Schauspieler einen Okama in überspitzter Weise darstellt, um seinem Publikum zu vermitteln, dass ein derartiges Auftreten nicht wünschenswert sei. Auch überlege ich, ob es sich bei der Person um einen Kämpfer handelt: Der offensive Text in den Sprechblasen würde dazu passen und bei der zu erahnenen Pose könnte es sich um eine Kampfhaltung handeln.



Die Betrachtung von Segment 4 verstärkt die Vermutung, dass der Charakter kampfbereit ist. Seine Handhaltung erinnert an die klischeehafte Vorstellung einer Kung-Fu bzw. Karatepose. Der Mantel mit Fellkragen und das schwarze, offene Hemd, das die Person unter diesem trägt, rufen Assoziationen zu einem „Gangster“, einem Mafia- oder Yakuza-Angehörigen hervor. Der Charakter scheint allerdings kein „normales“ Mitglied einer solchen Gruppe zu sein, dazu wirkt seine Kleidung zu „schräg“.

Trotz seiner offensiven Haltung wirkt er eher wie ein lächerlicher bzw. „spaßiger“ Charakter, der den\_die Lesenden zum Lachen bringen soll. Es stellt sich hierbei die Frage, ob nur dieser Charakter diesem Zweck dienen soll (möglicherweise aus dem Grund, dass er ein Okama ist), oder ob es sich vielmehr um einen Comedy-Manga handelt, bei dem alle Charaktere bis zu einem gewissen Punkt lachhaft sind.



In Segment 5 gewinnt der Charakter noch mehr an Merkwürdigkeit. Seine Kleidung ist eine Kombination aus einem offenen, auffällig gemusterten Hemd, zwei flauschig wirkenden Kugeln links und rechts am Kopf, einem Gürtel aus scheinbar demselben Material und einer Jacke mit Fellkragen, Schwänen, Flügeln und Blumenärmeln. Erstmals kommen Zweifel an der Hypothese auf, dass es sich bei dem Charakter um einen Okama handelt, da seine Kleidung nicht weiblich, sondern schlicht merkwürdig und unverständlich wirkt. Gleichzeitig ist der Körper des Charakters ab diesem Zeitpunkt als „männlich“ zu identifizieren. Neben maskulin konnotierten Gesichtszügen und Mimik bestärken die große Hand, die flache Brust und der kurvenlos verlaufende Oberkörper des Charakters diese Vermutung. Der Charakter scheint sich aufgrund des Makeups nicht als Mann, aufgrund der „falschen“ Gestik und Kleidung aber auch nicht als Frau darstellen zu wollen, sodass die Frage immer drängender wird, um *was* es sich bei dem Charakter nun handelt. Trotz dieser Unsicherheit, die er beim Leser auslöst, wirkt der Charakter selbstsicher und scheint es zu genießen, in dieser Merkwürdigkeit präsent zu sein.

Der in Segment 6 sichtbare Unterkörper erscheint nicht nur merkwürdig, sondern auch irritierend. Das aufschreckende Element in dem Bild sind die langen, unrasierten Beine, die aufgrund der Behaarung, der Länge und der Größe der Füße schnell als „Männerbeine“ identifizierbar sind. An sich sind solche Beine nicht weiter auffällig, doch in Kombination mit den anderen beiden Kleidungsstücken sorgen sie für Irritation. Zum einen ist es ungewöhnlich, einen so großen Teil männlicher Beine zu sehen: unter der kugelförmigen Bekleidung, die Assoziationen zum mittelalterlichen, höfischen Kleidungsstil hervorruft, sind beinahe die gesamten Oberschenkel sichtbar. Die noch größere Irritation entsteht aus der Kombination der stark behaarten Beine mit den Ballettschuhen. Es kommt die Frage auf, wieso sich ein „Mann“ derartig kleidet, und erneut die Vermutung, dass es sich um einen Okama handeln könnte. Weitere mögliche Erklärungen wären ein Hofnarr, ein Clown oder ein nicht ganz ernst zu nehmender Charakter, dessen Sinn es ist, die Leser\_innen zum Lachen zu bringen.



In Segment 7 ist das mittlere Panel der Seite zu sehen. Es wird dem\_r Lesenden endlich eine Erklärung geliefert, wer und was der dargestellte Charakter ist: Eine Tunte namens Mr. 2, Bon Curry sowie Special-Agent einer Gruppe bzw. Organisation. Obwohl der Begriff „Tunte“ oft beleidigend verwendet wird, scheint dies hier nicht der Fall zu sein: Die „Tunte“ scheint klug („Einer Tunte kann man nichts vormachen!“), selbstsicher (zentrale Pose, Haltung hin zum\_r Lesenden, zackig umrandete Sprechblase



deutet auf lauten Ausruf hin, „!“ am Ende des Satzes) und stolz auf ihre Definition als solche zu sein. Die Verwirrung in Bezug auf die Kleidung des Charakters bleibt: Seine Unterbekleidung erinnert an das europäische Mittelalter, der Mantel eher an einen Piraten, die Blumenärmel und die Flügel sind nicht wirklich einzuordnen. Auch die Bezeichnung als „Special-Agent“ ist nicht wirklich ein Grund für die Kombination dieser Elemente.

Die gesuchte Erklärung bietet sich dem\_r Betrachtenden jedoch in der Definition des Charakters als „Tunte“. Der Charakter ist derart merkwürdig, weil er eine „Tunte“ ist; der Begriff wird quasi als Deckmantel benutzt, unter dem all die widersinnigen Elemente des Bildes zusammengefügt werden können. Dabei verbindet er nicht nur „männliche“ (Körperbau, Haltung) und „weibliche“ (Lippenstift, Blumenärmel) Attribute, sondern auch solche, die eigentlich nichts mit der Frage nach Geschlecht zu tun haben (Piratenmantel, mittelalterliche Kleidung). Tunte scheint also weniger in Bezug auf Geschlecht, sondern eher als Identität verwendet zu werden. Schließlich kommt bei mir die Vermutung auf, dass das an dieser Stelle im japanischen Original verwendete Wort „Okama“ ist, die sich durch die Überprüfung am weiteren Materialkorpus bestätigt (vgl. One Piece Kapitel 129, S. 18).

Segment 8 zeigt den gesamten zentralen Charakter. Er ist in der Mitte der Seite platziert, steht breitbeinig dar und nimmt beinahe die gesamte Seite ein. Er ist also das Thema des Bildes, und die Kombination seiner Platzierung sowie seines auffälligen Äußeren lassen darauf schließen, dass er ein wichtiger Charakter ist, der dem\_r Lesenden in Erinnerung bleiben soll.

Ohne die schriftlichen Erklärungen, um wen es sich bei dem Charakter handelt, entsteht beim\_der Betrachtenden erneut Verwirrung um die Identität der dargestellten Person. Die Kombination der verschiedenen Elemente führen zu Verwunderung, wer dieser Charakter sein soll, auch lassen sich nicht alle Fragen auf solche herunterbrechen, die sich um sein Geschlecht drehen. Trotz dieser Verwirrung sind in der Darstellung des Charakters eine Reihe von Attributen enthalten, die ihn sympathisch erscheinen lassen. Er wirkt selbstsicher, aufgeweckt und interaktionsfreudig, was ihn in Kombination mit seinem merkwürdigen Auftreten interessant macht, seine Kampfhaltung deutet darauf hin, dass er stark ist,



seine Gestik und sein Kleidungsstil sorgen jedoch dafür, dass er nicht bedrohlich, sondern lustig wirkt. Er scheint ein Charakter zu sein, der unterhält und über den man als Leser\_in lachen kann, ohne ihn

dabei herabsetzen zu wollen. Allerdings bleibt die Verwirrung in Bezug auf seine Identität, sodass es schwerfällt, sich in den Charakter hineinzusetzen oder ihn als Vorbild zu sehen.

Segment 9 zeigt das unterste Panel der Seite. Zentral im Bild befindet sich die Rückseite eines Mantels, auf der Drag Queen zu lesen ist. Der oder die Träger\_in des Mantels scheint stolz auf die Identität als Drag Queen zu sein, stolz genug, um es sofort dem gesamten Umfeld mitteilen zu wollen. Möglicherweise möchte der\_die Träger\_in durch den Schriftzug auch provozieren; zu dieser These würde der Schriftzug „GRRR RRRR“ unten im Panel passen.



Segment 10 zeigt das gesamte Bild ohne Sprechblasen. Der Schriftzug „Drag Queen“ macht den Charakter als solche identifizierbar, allerdings handelt es sich um keine „realistische“ Darstellung einer solchen, da die meisten verwendeten Attribute nicht weiblich konnotiert sind, sodass ihr Ziel wohl nicht ist, den Charakter (glaubhaft) weiblich erscheinen zu lassen. Es stellt sich die Frage, wieso der Autor entschied, den Charakter auf diese Weise darzustellen. Für eine realistische Darstellung einer Drag Queen ist die verwendete Kleidung zu unfeminin, die Gestik zu maskulin. Möglicherweise verwendet der Autor absichtlich überspitzte Okama-Klischees, um auf diese aufmerksam zu machen; möglicherweise verwendet er sie unreflektiert, um mit ihnen sein Publikum zu unterhalten, entweder gleichgültig oder aber unwissend darüber, dass reale Personen, die unter dem Begriff „Okama“ subsumiert werden, wohl nicht auf derartige Weise auftreten. Falls letzteres der Fall ist, hilft diese Form der Darstellung, das derartige Bild von Okamas sowie die damit verbundenen Klischees aufrecht zu erhalten und weiter zu verbreiten.



Bei der abschließenden Betrachtung des Bildes lassen sich einige zentrale Punkte festhalten: Erstens ist der Charakter mit einer Reihe von positiven Attributen ausgestattet: Er wirkt stark, selbstbewusst, „lustig“; dadurch erscheint er dem\_der Leser\_in sympathisch. Zweitens setzt sich seine Kleidung aus einer Vielzahl von Elementen zusammen, die in dieser Kombination keinen Sinn ergeben. Der Charakter wirkt dadurch merkwürdig und lächerlich, sodass sich der\_die Leser\_in trotz der entwickelten Sympathie nicht leicht mit dem Charakter identifizieren kann. Drittens liefert die Definition des

Charakters als „Tunte“ die (scheinbar ausreichende) Erklärung für dessen Auftreten und Verhalten. Unter dem „Sammelbegriff“ Tunte können alle scheinbar unkombinierbaren Elemente vereint werden, wobei es um weitaus mehr Elemente geht als solche, die mit den Kategorien „männlich-weiblich“ zusammenhängen. „Tunte“ scheint daher über den Moment des Geschlechts hinauszugehen und vielmehr die Identität des Charakters als lediglich den geschlechtlichen Aspekt dieser zu beschreiben. Viertens werden Elemente, die männlich oder weiblich konnotiert sind, in überspitzter Form dargestellt, sodass die Figur nicht als ernst gemeinte Darstellung einer Tunte, Drag Queen oder eines Okamas, sondern humoristische Variante dieser Konzepte erscheint, wodurch sie aber trotzdem hilft, vorhandene Klischees zu erhalten und weiter zu verbreiten.

### **3.1.6. Die Strukturhypothese**

Aufgrund meiner Interpretation gelangte ich zu folgender Strukturhypothese:

*Durch die Vermischung und Überspitzung (zu) vieler verschiedener Elemente entsteht ein Charakter, der auf den Leser aufgrund der grundsätzlich positiven bzw. neutralen Konnotation der verwendeten Elemente zwar sympathisch wirkt, dessen Erscheinung wegen der Vermischung und Überspitzung der Elemente aber nicht nachvollziehbar ist.*

*Um das Auftreten des Charakters wieder sinnvoll zu machen, wird ihm die Identität „Tunte“ zugeschrieben, was eine scheinbar ausreichende Erklärung für seine Darstellung ist, obwohl die Verwunderung aufgrund der verwendeten Elemente nicht (ausschließlich) durch deren geschlechtsspezifische Irritationen entsteht.*

#### **Genauere Erklärung:**

Kleidung und Ausdrucksweise des dargestellten Charakters verweisen auf eine Vielzahl verschiedener Quellen. Der Mantel scheint jener eines Piraten zu sein, Schuhe und Schwäne erinnern an eine Ballerina, Unterkleidung an die Mode im europäischen Mittelalter, die Beschreibung als „Special-Agent“ weckt Assoziationen mit einem Geheimagenten, die Handhaltung mit einem Kung-Fu Kämpfer. Abgesehen von den „tuntenhaften“ Elementen im Bild (Makeup, Sprechweise, Selbstdefinition als solche) ist keines dieser Elemente negativ konnotiert, und auch die Begriffe „Tunte“ bzw. „Drag Queen“ werden als positive Eigendefinition des Charakters und nicht als Beleidigung verwendet. Im selben Atemzug mit „Tunte“ stellt sich der Charakter als klug („Einer Tunte kann man nichts vormachen!“) und selbstsicher („Für wen hältst du mich?!“, platzeinnehmende Haltung) dar.

Die Kombination all dieser Elemente lässt den Charakter jedoch schwer einzuordnen und merkwürdig werden. Das gemeinsame Auftreten von Ballettschuhen mit haarigen Beinen lässt ihn abstoßend erscheinen, das Zusammenspiel der Kleidungsstücke clownhaft.

Darüber hinaus werden einige Elemente (Makeup, Mimik) überspitzt dargestellt, was den Charakter hässlich erscheinen lässt. Auftreten und Verhalten des Charakters werden aus der Perspektive des\_r Betrachtenden heraus nicht mehr nachvollziehbar.

Der\_Die Leser\_in benötigt eine Erklärung für das Verhalten des Charakters, und diese ist dessen Definition als „Tunte“. „Tunte“ wird verwendet, um die Merkwürdigkeit des Charakters – hervorgerufen durch das nicht sinnvolle Auftreten verschiedener positiver bzw. neutraler Elemente - verständlich zu machen, obwohl die einzelnen Elemente meist nicht aufgrund ihrer expliziten Definition als „männlich“ oder „weiblich“ für Verwirrung sorgen.

## **3.2. Die Analyse des zweiten Bildes**

### **3.2.1. Die Auswahl des Charakters**

Der zweite Charakter und darauf folgend das zweite Bild wurden aufgrund des maximalen Kontrast zu ersterem ausgewählt, sowohl in Bezug auf die zu Bild 1 gefundene Hypothese wie auch die „Art“ des Charakters. Nach diesen Kriterien gelangte ich zum Charakter Mutsuki Toru aus Tokyo Ghoul:re. Während Bon Curry in einer Weise dargestellt wird, die sich aus (zu) vielen, nicht zusammenpassenden Elementen zusammensetzt, ist dies bei Mutsuki Toru nicht der Fall. Dieser Charakter trägt schlichte Kleidung, die dem der Anderen in Tokyo Ghoul:re gleicht und sticht lediglich durch das Tragen einer Augenklappe aus der Menge hervor (für das es jedoch eine inhaltliche Erklärung gibt, anders als bei den meisten von Bon Currys Kleidungsstücken). Darüber hinaus kann Mutsuki seinem Wesen nach als Bon Currys Gegenteil bezeichnet werden. Er ist schüchtern, möchte nicht auffallen und von den übrigen Charakteren als Mann und nicht als Trans oder Okama wahrgenommen werden – im Gegensatz zu Bon Curry, der sich explizit als Okama vorstellt und den Großteil seines Verhaltens auf dieser Identität begründet. Schließlich unterscheiden sich auch die Mangas One Piece und Tokyo Ghoul:re deutlich voneinander. Tokyo Ghoul:re richtet sich an ältere Leser\_innen und zeichnet sich durch eine ernste, oft düstere Erzählweise aus, die durch die Thematisierung vielfältiger Probleme und die Darstellung von massiver Gewalt gekennzeichnet ist. Die Analyse des zweiten Charakters sollte daher auch Licht darauf werfen, wie die LGBTQIA-Thematik in einem ernsteren Erzählton behandelt wird.

### **3.2.2. Der Manga**

Im Manga „Tokyo Ghoul:re“ sowie dessen Sequel „Tokyo Ghoul“ geht es um die fiktionalen Wesen „Ghule“, die zwar aussehen und fühlen wie Menschen, sich aber in einigen Punkten von diesen unterscheiden. Ghule brauchen Menschenfleisch, um zu überleben, außerdem sind sie stärker als Menschen und verfügen über spezielle Zellen, die ihre Regenerationskraft verstärken und zu Waffen geformt werden können. Der Manga, dessen Handlung großteils in Tokyo spielt, erzählt vom Konflikt zwischen Menschen und Ghulen und auch von den immer neuen Methoden, die die Menschen entwickeln, um der Bedrohung vonseiten der Ghule Herr zu werden. Eine dieser Methoden ist es, Menschen künstlich mit Ghulkräften auszustatten. Der analysierte Charakter, Mutsuki Toru, ist einer

jener als „Quinks“ bezeichneten Kämpfer, die sich mit ihren künstlich erhaltenen Kräften den Ghulen in den Weg stellen, um die Menschen zu beschützen.

### 3.2.3. Die Auswahl des Bildes

Ich wählte folgendes Bild zur Interpretation aus:



Auf dieser Seite wird Mutsukis Trans-Identität explizit angesprochen sowie bildlich aufgezeigt. Da ich bereits bei Bon Curry den Moment seiner Identifikation als LGBTQIA Charakter zur Analyse gewählt hatte, wollte ich hier dasselbe tun, um herauszuarbeiten, wie diese „Offenbarung“ thematisiert wird. Außerdem ist beinahe nur Mutsuki abgebildet, sodass die ganze Aufmerksamkeit der Darstellung dieses Charakters gewidmet werden kann.

### 3.2.4. Segmentanalyse – Segmentbildung

#### a) Eingezeichnete Wahrnehmungsprozess

Mein Blick fällt zuerst auf das Gesicht der Person im oberen Panel und springt anschließend senkrecht nach unten zum Gesicht der Person in der unteren Bildhälfte. Von dort wandert er zum entblößten Brustbereich des Charakters und wieder zurück nach oben zu dessen Gesicht. Danach beginne ich, den Text wahrzunehmen. Zuerst das „AHH...“ rechts neben der Person im unteren Teil des Bildes,

anschließend die Sprechblase rechts oben im Bild, in der „I WANT TO LIVE AS A MAN“ zu lesen ist. Von dieser aus schweift mein Blick erneut über den Kopf der oberen Person bis zur Sprechblase links oben mit dem Inhalt „FROM HERE ON OUT.“. Ich betrachte erneut das Gesicht der unteren Person, deren Brust, wiederum ihr Gesicht sowie den darüber platzierten Schriftzug „PERSISTENT PEOPLE: 5“. Ein weiteres Mal wandert mein Blick über den Kopf der unteren Person, danach weiter zur Hand rechts im Bild. Im nächsten Moment nehme ich die zweite Hand links im Bild wahr. Schließlich betrachte ich die Aufschrift „THE EXPOSED FACE!“, die Worte „Ishida Sui“ sowie die Schriftzeichen neben diesen und abschließend ein weiteres Mal Gesicht und Körper des Charakters im unteren Panel.

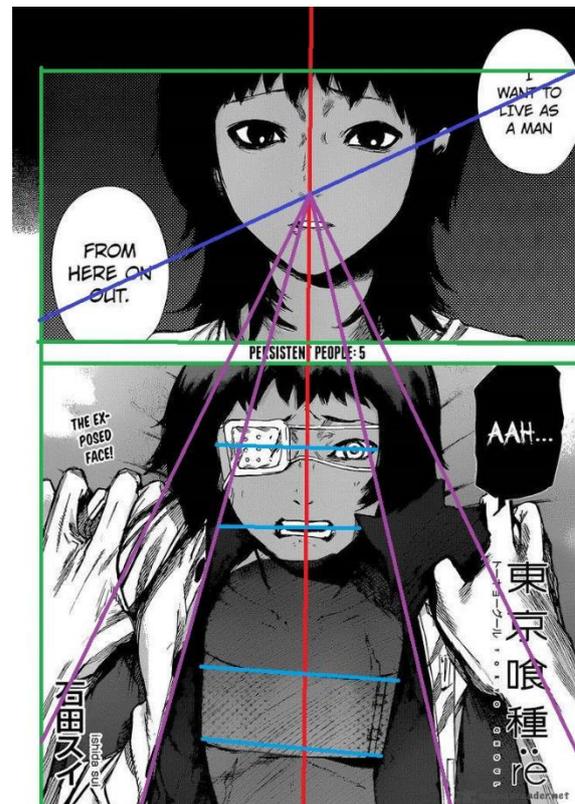
## b) Ersteindrücke

Das erste Gefühl, das mich beim Betrachten des Bildes beschleicht, ist Unbehagen. Die Person auf dem Bild scheint in Schwierigkeiten zu sein und Angst zu haben, ich empfinde Mitleid mit ihr und ein banges Gefühl ergreift mich, während ich das Bild betrachte. Zwar empfinde ich Neugier und möchte wissen, wer die Person ist und was mit ihr geschieht, allerdings ist die Neugier von einem klammen Gefühl begleitet. Die Person scheint verletzt zu sein, sowohl am Auge als auch im Brustbereich und in mir baut sich die ungute Vermutung auf, dass die Person vergewaltigt werden könnte. Der Text in den Sprechblasen und die verbundene Brust wecken in mir Assoziationen zur Transgender-Thematik. In mir entsteht das Bedürfnis, schnell weiter zu lesen, um den dargestellten Charakter sobald als möglich aus seiner bedrohlichen Situation zu befreien und das bange Gefühl in meinem Inneren zu beseitigen.

## c) Feldlinien

Auf dem Bild sind mehrere Feldlinien zu erkennen. Die erste verläuft senkrecht in der Mitte der Seite entlang und verbindet die essentiellen Punkte des Bildes, nämlich den Kopf im oberen Panel, den Kopf im unteren Panel sowie den entblößten Oberkörper (1). Des Weiteren bilden die Rahmungen der Panel Feldlinien (2). Im oberen Panel verläuft eine schräge Feldlinie von der Sprechblase rechts oben über die Nasenspitze des Charakters zur Sprechblase links unten (3).

Im unteren Panel finden sich gleich mehrere Feldlinien, die zwar nicht parallel zueinander verlaufen, dafür aber alle auf denselben Punkt hin, nämlich den Mund bzw. die Nasenspitze der Person im oberen Panel. Eine Linie verläuft dabei über den Arm und die Hand links im Bild, eine weitere über



den weißen Teil der Kleidung links, die dritte über den weißen Teil der Kleidung rechts und die vierte über Hand und Arm auf der rechten Seite (4). Im Kontrast zu diesen schrägen Feldlinien sowie der Senkrechten in der Mitte des Bildes existieren im unteren Panel einige waagrechte Feldlinien. Die erste verläuft über die Augen bzw. die Augenklappe der Person, die zweite über ihren Mund und die dritte über das Kleidungsstück in ihrer Brust (5). Diese Linien bilden Kontraste zu jenen im übrigen Bild, wodurch der Fokus speziell auf die Elemente, auf denen sie liegen, gelenkt wird.

#### **d) Segmentierung**

Auf Basis des Blickverlaufs und der Feldlinien habe ich mich entschieden, das Bild in folgende 12 Segmente zu unterteilen und sie in dieser Reihenfolge zu untersuchen:

- Das Gesicht im oberen Panel, exklusive der Haare
- Der Kopf im oberen Panel, inklusive der Haare
- Die Sprechblasen im oberen Panel
- Das obere Panel ohne Sprechblasen
- Der Kopf im unteren Panel
- Der entblößte Körper im unteren Panel, inklusive dem Kleidungsstück auf der Brust
- Die Hände im unteren Panel
- Die Person im unteren Panel exklusive der Teile, die von den Händen der zweiten Person verdeckt werden
- Die Sprechblase im unteren Panel
- Das untere Panel ohne Sprechblase, aber inklusive den übrigen Textelementen
- Die Rahmung der Panels sowie den Schriftzug „PERSISTENT PEOPLE: 5“
- Die gesamte Seite ohne Sprechblasen
- Die gesamte Seite

#### **3.2.5. Segmentanalyse - Wiedergabe der Interpretationsschritte**

Das erste Segment, das ich betrachte, ist das Gesicht der Person im oberen Panel. Mir sticht vor allem die dunkle Hautfarbe ins Auge, die meiner Erfahrung nach in Mangas sehr selten vorkommt, da der Großteil der Personen weiße Haut hat. Ich überlege, ob die dargestellte Person männlich oder weiblich ist, kann aber zu keinem klaren Ergebnis kommen, sondern lediglich zu dem Schluss, dass der Charakter wohl noch recht jung, schätzungsweise zwischen 13 und 15 Jahre alt ist (aufgrund der relativ langen Nase schließe ich aus, dass der Charakter noch jünger ist). Am deutlichsten prägt sich bei mir jedoch der Eindruck ein, dass der Charakter geschafft, müde und ausgezehrt wirkt. Dieser Effekt wird insbesondere durch die schwarz umrandeten, mit Schatten unterlegten Augen, die schwarze



Iris und die spröden Lippen erzeugt. Ich frage mich, ob dieser Charakter aus einem Kriegsgebiet oder einem von Dürre befallenen Ort stammt. Er scheint in einer beklemmenden, bedrohlichen Situation zu sein, und das schon seit längerem, wie die Ringe unter den Augen vermuten lassen.



Als nächstes erweitere ich das erste Segment, sodass ich nun den gesamten Kopf der Person betrachte, und identifiziere sie aufgrund der Frisur als weiblich. Immer wieder kreisen meine Gedanken um die Frage, welches Erlebnis ihr solche Sorgen bereitet. Ihr hoffnungsloser Blick und der beinahe geschlossene Mund erwecken in mir den Eindruck, dass sie zurückgezogen, resigniert und hoffnungslos in Bezug auf das bestehende Problem ist. Einzig ihre Augen trügen dieses Bild: Die kleinen Lichtpunkte in den dunklen Augen, der direkte Blickkontakt mit dem\_r Lesenden bzw. ihrem imaginären Gegenüber und die leicht hochgezogenen Brauen deuten darauf hin, dass sie noch in Kontakt zur Außenwelt steht, mit ihr kommuniziert und entweder um etwas bittet oder sich den Vorschlag eines Gegenübers anhört. Es scheint auch so, als ob sie sich nicht unmittelbar in Gefahr befindet, da ihre Mimik eher ruhig und resigniert als alarmbereit wirkt, allerdings negiert ihr bedrückter Ausdruck gleichzeitig den Glauben, das Problem sei ein für alle Mal beseitigt.

In einem nächsten Schritt lege ich die Figur beiseite und betrachte nacheinander die Sprechblasen "I WANT TO LIVE AS A MAN" und "FROM HERE ON OUT." Bei der ersten Sprechblase entstehen in mir sofort Assoziationen mit dem Thema "Transgender", allerdings irritiert mich die Formulierung "LIVE AS". "BE A MAN" oder "AM A MAN" schienen mir passender für die Aussage eines Charakters, der sich als trans outet. "LIVE AS" scheint mir dagegen eher auf den Wunsch hinzuweisen, das Leben eines Mannes zu leben als auf das innere Empfinden, ein Mann zu sein. Ich frage mich, ob "AS A MAN" im übertragenen Sinne gemeint ist und sich auf den Wunsch bezieht, typisch "männliche" Eigenschaften zu verkörpern (etwa stark, mutig und ehrenvoll zu leben). Es könnte sich aber auch um den Wunsch handeln, als Mann zu leben im Sinne von "von der Außenwelt als Mann wahrgenommen werden". Dieser Wunsch könnte beispielsweise von einer weiblichen



Person geäußert werden, die sich durch die Ausübung von bzw. das Verstecken in einer männlichen Rolle mehr Sicherheit oder Handlungsfreiheit verspricht, ohne dass sie sich im Inneren tatsächlich als Mann fühlt. Die Sprechblase "FROM HERE ON OUT." deutet darauf hin, dass sich etwas – ein Verhalten, eine Situation, eine Einstellung, etc. - von jetzt an ändert und verweist auf einen Wendepunkt in der Geschichte. Die Kombination beider Satzteile macht klar, dass die sprechende Person bisher nicht "als Mann" gelebt hat, ob nun im wörtlichen oder im übertragenen Sinn, allerdings herrscht weiterhin

Unwissen über die essentielle Frage, welche Motivation hinter diesem Wunsch steckt. Auch stellt sich die Frage, warum der sprechende Charakter diese Aussage tätigt - muss er ein Gegenüber um Erlaubnis bitten oder geht es lediglich darum, den/die Lesenden zu informieren? Und ist diese Entscheidung wichtig für die Entwicklung von und das Verständnis für diesen Charakter?



Ich betrachte schließlich das gesamte obere Panel, allerdings ohne Sprechblasen. Ich frage mich, mit wem das dargestellte Mädchen kommuniziert. Es scheint sich um jemanden zu handeln, den sie nicht als Bedrohung empfindet und der ihr helfen will oder ihr zumindest zuhört, möglicherweise ein Mitglied des Militärs, der Polizei oder eine\_n Arzt/Ärztin. Ansonsten überlege ich

weiterhin, was der Grund für die Sorgen des Mädchens sind. Der Hintergrund des Panels lässt keinen Schluss darauf zu, sodass meine Erklärungen von Krieg und Dürre über Prostitution bis hin zu Mobbing und häuslicher Gewalt reichen.

Nach diesem Schritt lege ich das obere Panel beiseite und fange an, das untere zu interpretieren. Ich beginne mit dem Kopf des unteren Charakters. Sein Gesicht ist verzogen vor Angst, Schock und Panik. Er befindet sich in dem Moment, in dem er etwas Grauens zum ersten Mal wahrnimmt und noch zu perplex ist, um dem Schrecklichen – einer Person, einer Situation – eine Handlung entgegenzusetzen.



Stattdessen blickt er der Ursache seiner Furcht hilflos ins - wörtliche oder metaphorische - Gesicht, (noch) unfähig, an seiner Situation etwas zu ändern. Erst nachdem ich das Gesicht des Charakters ausführlich betrachtet habe fällt meine Aufmerksamkeit auf die Augenklappe, die dieser trägt, und ich frage mich, was es mit ihr auf sich hat. Die erste Erklärung ist, dass das Auge darunter verletzt ist und nicht mit Licht oder Dreck in Berührung kommen darf. Möglicherweise ist in dem Auge aber auch ein "Geheimnis" versteckt, etwa eine besondere, übernatürliche Kraft des Charakters, und es ist das Ziel eines Angreifers, dieses Geheimnis zu enttarnen. In Bezug auf das Geschlecht des Charakters komme ich zu keinem eindeutigen Schluss: Die feinen Gesichtszüge wirken eher weiblich, die wimpernlosen Augen dagegen männlich. Die Haare haben eine Länge, die sowohl zu Männern als auch zu Frauen passen würde. Schließlich fällt mir die ungewöhnlich dunkle Haut des Charakters auf, die in starkem Kontrast zur weißen Augenklappe steht. Ich frage mich, ob es sich bei dem Charakter um einen "Ausländer", vielleicht um einen Flüchtling handelt.

Anschließend untersuche ich den Oberkörper im Zentrum des Bildes. Er wirkt dünn und zerbrechlich, allerdings könnte es sich auch um den Oberkörper eines extrem flinken und wendigen Charakters handeln. Am auffälligsten an diesem Segment ist das Stoffstück, das um den Brustbereich gewickelt ist.



Mein erster Schluss ist, dass der Charakter dort verletzt wurde und nun einen Verband tragen muss. Die Kombination des schlanken Oberkörpers mit der bedeckten Brust lässt bei mir die Vermutung entstehen, dass es sich um einen weiblichen Charakter handelt, bis mir auffällt, dass der Körper unter dem Stoffstück sehr flach ist und keine Brust vorhanden zu sein scheint. Ich frage mich, ob es sich bei dem Stoffstück um einen Binder handelt, mit dem der Charakter den doch vorhandenen Busen versteckt, oder aber ob seine Brust entfernt wurde und das Stoffstück ein Verband ist, um die noch frischen Narben zu schonen. Zuerst verstärkt

sich in mir die letztgenannte Vermutung, insbesondere aufgrund der vorhandenen Narben, bis mir klar wird, dass solche Narben nicht wie jene Aussehen, die bei einer Brustentfernung entstehen. Ich überlege, ob die Brust des Charakters möglicherweise gewaltsam und gegen dessen Willen entfernt bzw. verletzt wurde und die Narben daher stammen. Obwohl mir der Grund für die Erscheinung der Brust also noch unklar bleibt, entsteht bei mir die Assoziation zur Transgender-Thematik.

Das nächste Segment stellen die beiden weißen Hände dar. Die Finger sind lang und ausgezehrt, sodass insbesondere die linke Hand hässlich und klauenartig wirkt. Die langen Finger und der rechts erkennbare Unterarm lassen die Hände männlich erscheinen. Sie scheinen etwas mit viel Kraft festzuhalten; möglicherweise sich selbst an einem Abgrund, um nicht abzustürzen, möglicherweise auch eine Person, die der Besitzer der Hände nicht gehen lassen möchte.

Auf den Händen sind Schriftzeichen und Buchstaben zu erkennen, allerdings scheint es sich dabei nicht um etwa Tattoos zu handeln, sondern um Informationen, die nicht Teil des ursprünglich gezeichneten Bildes sind. Unter Einbeziehung des Kontextwissens lassen sich die Zeichen am rechten Arm als "Tokyo Ghoul: e" entziffern, wobei am vollständigen Bild wahrscheinlich "Tokyo Ghoul: re" zu lesen ist und es sich um ein Bild aus diesem Manga handelt. Das Zeichen auf der linken Hand könnte demnach das erste Zeichen im Namen des Autors "Ishida Sui" sein. In Anbetracht des Wissens, dass es sich bei "Tokyo Ghoul:re" um eine überaus gewalttätige Serie handelt, erhalten die packenden Arme einen bedrohlichen Beigeschmack und der Verdacht, dass eine andere Person festgehalten wird, erhärtet sich.



Ich lege die Arme nun wieder beiseite und betrachte die im unteren Panel dargestellte Person, soweit diese sichtbar ist. Mein erster Gedanke ist, dass die schockiert dreinblickende Person gerade eine schlimme Nachricht erhalten hat und sich auf den Weg zu deren Ursprung macht, in so großer Eile, dass sie sich erst im Laufen anzieht. Die zweite mögliche Erklärung erscheint mir jedoch plausibler, und zwar, dass die verängstigte Person von jemand anderem gegen ihren Willen entkleidet wird und ihr panischer Gesichtsausdruck daher rührt. Obwohl gegen seinen Willen entkleidet zu werden bereits Grund genug ist, derart erschrocken auszusehen, entsteht bei mir der Gedanke, dass nicht nur das

Entkleiden an sich, sondern insbesondere das Sichtbarwerden der Brust Grund für die Panik der entblößten Person ist. Es scheint, als hätte jemand „ihr“ Geheimnis entdeckt und sie als *eigentliche* Frau



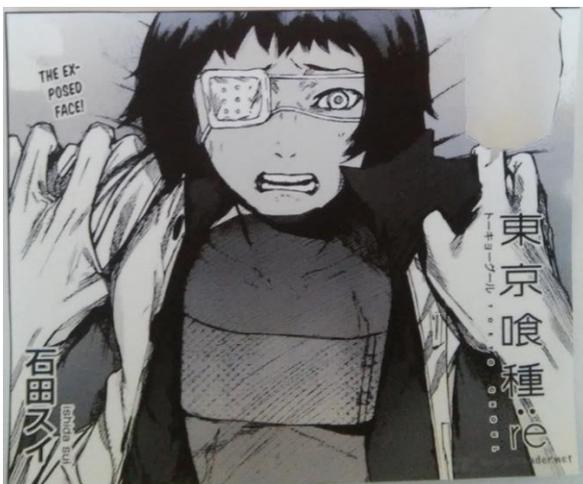
enttarnt. Mein Verdacht, dass es in dem Panel um eine Transgender-Thematik geht, erhärtet sich, denn neben der abgebandenen Brust lassen die relativ kurzen Haare, die männliche bis geschlechtsneutrale Kleidung und die wimpernlosen Augen darauf schließen, dass es sich bei diesem Charakter um einen Trans-Mann handelt. Ich bemerke, dass der Oberkörper und das Kinn der Person im Schatten liegen und vermute daher, dass jemand/etwas über ihr liegt. Zu dem Verdacht auf eine Transgender-Thematik mischt sich nun der,

dass die Person vergewaltigt oder zumindest aufgrund ihrer Geschlechtsidentität bedroht bzw. misshandelt wird. Die Narben im Brustbereich, die nicht von einer Brustoperation zu stammen scheinen, bestärken diese Vermutung sowie den Verdacht, dass der Person schon zuvor derartige Gewalt angetan wurde.

Die Interpretation der Sprechblase "AAH..." lässt in mir ein ungutes Gefühl aufkommen. Anders als generell üblich ist sie schwarz koloriert und etwas wacklig umrandet, was darauf hinweisen könnte, dass der Charakter, der sie äußert, einen "unguten", moralisch fragwürdigen Gedanken oder Erkenntnis hat bzw. die Situation, in welcher der Laut geäußert wird, in irgendeiner Weise moralisch nicht einwandfrei ist. Das langgezogene "AAH..." deutet auf eine Erkenntnis hin.



Ich betrachte schließlich das untere Panel ohne die eben analysierte Sprechblase. Die Vermutung, dass der liegende Charakter vergewaltigt wird, bleibt bestehen: Die Linien neben seinem Kopf deuten auf einen weichen Untergrund, möglicherweise ein Bett hin; der obere, "männlichere" und Gewalt ausübende Charakter wirkt stark, der liegende dagegen schwach und hilflos, aufgrund seiner Position, seiner schmalen Statur und seiner "Entblößung" als "weiblich". Der Verweis auf die Serie "Tokyo Ghoul:re" macht die Deutung als Vergewaltigungs-Szene durchaus plausibel, da zwar nicht die explizite



Darstellung einer solchen, die klare Andeutung darauf aber im Rahmen des Möglichen dieses Mangas liegt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es sich (vermutlich) um ein Bild aus Tokyo Ghoul:re handelt, wird aber noch eine andere Erklärung für die Szene möglich: In diesem Manga geht es um Ghule, menschenähnliche Monster, die Menschenfleisch brauchen, um überleben zu können. Möglicherweise handelt es sich also bei dem Angreifer um einen Ghul, der den liegenden

Charakter fressen will. Auch die Augenklappe des liegenden Charakters wäre in diesem Rahmen erklärbar, da es in der Serie eine Reihe von "Halbghulen" gibt, die ein normales menschliches Auge und ein schwarzes Ghulauge haben und jeweils eines verstecken müssen, um weder von Ghulen noch von Menschen als "Halbghul" enttarnt zu werden. Die Enttarnung als Halbghul scheint jedoch nicht das Thema dieses Panels zu sein: Das Interesse des niederdrückenden und die Angst des liegenden Charakters sind auf den entblößten Oberkörper gerichtet, die Augenklappe bleibt von beiden unbeachtet. Selbst im Rahmen des Tokyo Ghoul:re – Universums scheint es in diesem Panel um das Geschlecht und das Entblößen des niedergedrückten Charakters zu gehen.

Die Worte "Persistent People: 5" deute ich als Titel und Nummer des Mangakapitels. Die Umrahmung der Panels verweist auf einen Zeitsprung: Die schwarze Rahmung des oberen Panels deuten auf ein Ereignis in der Vergangenheit hin, der Übergang ins Weiße und die Beibehaltung dieser Farbe auf die Fortsetzung der Handlung in der Gegenwart.

Ich betrachte schließlich die gesamte Seite ohne Sprechblasen. Bei der Person im oberen Panel scheint es sich um dieselbe wie im unteren zu handeln, lediglich zu einem späteren Zeitpunkt (die Umrahmung der Panels sowie die ähnliche, aber doch nicht ganz gleiche Erscheinung der Person legen dies nahe). Im Kontrast miteinander wirkt die Person im oberen Panel nun eindeutig weiblich, im unteren Panel scheint sie diese



Weiblichkeit dagegen verstecken zu wollen, wobei sie auf gewaltsame Weise daran gehindert wird. Anders als in der oberen Bildhälfte ist sie hier unmittelbar in Gefahr. In Einbezug des Wissens, dass die Seite aus Tokyo Ghoul:re stammt, wird sie möglicherweise gerade angegriffen, um gefressen zu werden; allerdings wäre es für den Angreifer nicht nötig, ihre Kleidung derart aufzureißen und für den\_ die Lesende\_n, sie derart positioniert zu sehen. Ich komme daher zu dem Schluss, dass das Thema dieser Seite das Geschlecht des Charakters und mehr noch dessen "Entblößung" als "Frau" ist. Ob es dem Angreifer nur um die Enttarnung des liegenden Charakters geht oder bei ihm sexuelle Motive vorhanden sind, kann ich nicht eindeutig feststellen.

Bei der Betrachtung der Seite inklusive der Sprechblasen wird zweifellos klar, dass es um die Geschlechtsidentität des dargestellten Charakters geht. Diese Frage wird allerdings nicht auf eine "ruhige" Art und Weise angesprochen, sondern gewaltsam ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Es ist dem Charakter unmöglich, als Mann zu leben und dabei in Ruhe gelassen zu werden: Sobald der Wunsch geäußert wird, wird er im nächsten Panel auf gewaltsame Weise zerstört. Die Frage, warum der Charakter als Mann leben möchte, bleibt ungeklärt; die Narben im unteren Panel legen die Vermutung aber zumindest nahe, dass er schon einmal aufgrund sexueller Motive misshandelt wurde, denn derartige Narben konnten nicht entstehen, ohne dass seine Brust dabei entblößt wurde. Zusammen mit der niedergeschlagenen Ausstrahlung im oberen Panel lässt dies die mögliche Erklärung zu, dass der Charakter aufgrund seines Frau-Seins misshandelt wurde und sich in ein Leben als Mann flüchten möchte (ein Versuch, der augenscheinlich nicht funktioniert hat). Andererseits wird aber auch die Erklärung, dass sich der Charakter schlichtweg als Mann fühlt und daher als solcher leben möchte, nicht widerlegt. Auch scheint es nicht Ziel der Seite zu sein, einen derartigen Wunsch als "schlecht" darzustellen, im Gegenteil: Der leidende Charakter nimmt beide Male direkten Blickkontakt zum\_r Lesenden auf, wodurch bei diesem\_r Mitleid und der Wunsch, die missliche Lage des Charakters möge enden, entstehen. Der Charakter wird nicht anklagend oder abstoßend präsentiert, sondern als Opfer. Auffällig ist, dass der zumindest nicht in einem männlichen Körper geborene Mann das Opfer eines "richtigen" Mannes wird und ihn dieser unterdrückt, misshandelt und "seine wahre Natur" enttarnt. Schließlich ist festzuhalten, dass der dargestellte Charakter nicht nur in Bezug auf seine Geschlechtsidentität "ungewöhnlich" für einen Manga ist. Seine Hautfarbe ist dunkel, was wie bereits erwähnt äußerst selten in populären Mangas zu sehen ist; außerdem handelt es sich bei ihm um ein Mitglied der Quinks, einer Spezialeinheit von Ghul-Ermittlern, denen auf künstlichem Wege Ghulkräfte verliehen wurden und die somit weder „echte“ Menschen noch Ghule sind.



### **3.2.6. Die Strukturhypothesen**

Durch die Auswertung des zweiten Bildes konnte ich zu zwei Strukturhypothesen gelangen.

- 1. Die Frage nach dem Geschlecht des Charakters wird auf direkt sichtbare Weise in einem Akt der Gewalt angesprochen.*

Zum Ersten bleibt die Frage nach dem Geschlecht des Charakters nicht unthematisiert, sondern wird über mindestens eine ganze Seite hinweg angesprochen. Darüber hinaus geschieht dies nicht nur in Worten; die Irritationen in Punkto Geschlecht werden dem\_r Lesenden graphisch offenbart, die "fraglichen Körperteile" ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Dies alles geschieht in einem Akt von Gewalt und im Licht der Tatsache, dass der Charakter bereits in der Vergangenheit Opfer von Gewalt wurde, wie die Narben erkennen lassen. Geschlechterfrage und Gewalt sind in diesem Bild untrennbar miteinander verbunden.

- 2. Der dargestellte Charakter ist nicht nur in Bezug auf seine Geschlechtsidentität, sondern in mehreren Punkten "ungewöhnlich".*

Neben seiner Offenbarung als Trans ist der dargestellte Charakter ein Halbghul mit dunkler Haut. All diese Eigenschaften sind – im Rahmen von Tokyo Ghoul:re bzw. von (Mainstream-)Mangas generell – sehr ungewöhnlich und noch ungewöhnlicher ist es, derart viele "Besonderheiten" in einem Charakter vereint zu sehen. Der Charakter ist somit "besonders" und erinnerungswürdig, allerdings machen ihm diese Elemente auch zu einem Außenseiter in mehrfacher Hinsicht.

### **3.3. Typenbildung**

Auf Basis der erarbeiteten Hypothesen konnte ich vier Typen identifizieren, die beschreiben, in welcher Form LGBTQIA-Charaktere in populären Mangas dargestellt werden. Ich konnte einen Typ herausarbeiten, der sich auf die rein bildliche Darstellung der Charaktere bezieht, einen, der sich eher auf einer inhaltlichen Ebene abspielt, einen, der im Übergang zwischen bildlicher und inhaltlicher Darstellungsform zu verorten ist sowie einen Typ, der sich auf einen besonderen Moment der Darstellung bezieht.

Der erste Typ, der sich auf rein graphischer Ebene abspielt, ist folgender:

*Die Erscheinung von LGBTQIA-Charakteren zeichnet sich durch eine Reihe von unzusammenpassenden, "sinnlosen" Elementen aus.*

Mit unzusammenpassend bzw. sinnlos meine ich, dass es sich um Elemente handelt, für deren gemeinsame Verwendung es keine sinnvolle Erklärung gibt, weder Rolle oder Aufgabe des Charakters innerhalb der Geschichte, noch dessen sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Herkunft oder dergleichen.

Der zweite Typ, der teilweise auf bildlicher, teilweise auf der inhaltlichen Ebene des Mangas zu verorten ist, ist dieser:

***LGBTQIA-Charaktere unterscheiden sich nicht nur aufgrund ihrer Geschlechtsidentität bzw. ihrer sexuellen Orientierung von den meisten übrigen Charakteren der Geschichte, sondern zeichnen sich durch mindestens eine weitere "Besonderheit" aus, die sie von anderen Charakteren abgrenzt und potentiell zu Außenseitern macht.***

Solche "Besonderheiten" können beispielsweise Hautfarbe, Herkunft, Zugehörigkeit zu einer anderen Rasse und dergleichen sein.

Der dritte Typ spielt sich eigentlich auf einer inhaltlichen Ebene ab, allerdings möchte ich ihn hier trotzdem verwenden. Der Grund dafür ist, dass er rein durch die Analyse der Bilder entstanden ist, zu denen nach meiner Definition auch der Text auf den jeweiligen Seiten gehört. Er lautet daher:

***Die explizite Bezeichnung als LGBTQIA-Charakter wird verwendet, um Auftreten, Verhalten und Eigenart des Charakters zu "erklären".***

Mit "erklären" meine ich lediglich, dass die Bezeichnung als LGBTQIA-Charakter zur Begründung des Auftretens eines Charakters verwendet wird, nicht, dass diese Erklärung angemessen oder mit dem Verhalten von realen Personen derselben Zuschreibung übereinstimmend ist.

Schließlich habe ich einen vierten Typ identifiziert, der sich nicht auf die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren allgemein, sondern auf deren Darstellung in einem bestimmten Moment der Geschichte bezieht:

***Die Frage nach der Geschlechtsidentität bzw. sexuellen Orientierung wird im Kontext von Gewalt angesprochen.***

Damit meine ich, dass in dem Moment bzw. der Szene, in welcher der jeweilige Charakter klar als LGBTQIA-Charakter zu erkennen ist, Gewalt vorhanden ist.

### 3.4 Überprüfung der Typen am Materialkorpus

Die Prüfung der Typen am Materialkorpus nahm ich Charakter für Charakter vor und erarbeitete so dieses Raster, auf dem zu sehen ist, auf welchen Charakter welcher Typ an irgendeinem Punkt im Korpus anzuwenden ist:

Unzusammenpassende/ sinnlose Elemente in der Erscheinung	Andere Besonderheiten, die potentiell zu Außenseiter machen	Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten	LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen
Bon Curry	Bon Curry	Bon Curry	Bon Curry
Newkama	Newkama	Newkama	Newkama
Kamabakka	Kamabakka	Kamabakka	Kamabakka
	Emporio Ivankov		Emporio Ivankov
	Mutsuki Tooru		Mutsuki Tooru
	Ymir		Ymir
	Yada Tōka		
	Hanji Zoe		

#### a) Der Typ der potentiell diskriminierenden Besonderheiten

Am auffälligsten ist, dass das Kriterium der zusätzlichen Besonderheiten, die den jeweiligen Charakter zu einem potentiellen Außenseiter machen können, auf alle untersuchten Charaktere zutrifft. Ich werde nun erläutern, um welche Besonderheiten es sich jeweils handelt und was sie im Rahmen des Mangas bedeuten. Im Anhang findet sich außerdem für jeden Charakter eine Tabelle, in der aufgelistet ist, auf welchem/n Bild/ern die einzelnen Typen zu erkennen sind.

**Bon Curry:** Neben seiner Identität als "Tunte" ist Bon Curry, alias Mister 2, Mitglied der Baroque-Firma. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von Verbrechern, die die Antagonisten in jenem Teil von One Piece sind, in dem Bon Curry erstmals auftritt. Im weiteren Verlauf der Geschichte verlässt er zwar freiwillig diese Gruppe und steht insbesondere dem Protagonisten Ruffy als treuer Freund und zweifacher Lebensretter zur Seite, sodass er insgesamt betrachtet zu "den Guten" gehört - zu Beginn der Handlung gehört er jedoch zu den Antagonisten und ist ein Feind der Protagonisten, mit denen er sich heftig bekämpft.

**Die Newkama:** Die Newkama sind eine Gruppe von Charakteren, die abgeschottet vom Rest der Welt leben. Es handelt sich bei ihnen um Gefangene im Gefängnis "Impel Down", die aus ihren Zellen fliehen konnten und sich seither in einem geheimen Teil des Gefängnisses eingenistet haben, um dort ihre eigene

Gesellschaft zu gründen. Im Laufe der Geschichte verlassen sie diesen Ort zwar, jedoch nur, um auf der ebenso abgeschotteten Insel "Kamabakka Kingdom" zu leben. Außerdem haben alle Mitglieder der Newkama mithilfe der Kraft ihrer\_s Anführers\_in Emporio Ivankov wortwörtlich ihr Geschlecht gewechselt, wurden also von Männern zu Frauen bzw. umgekehrt.

**Die Kamabakka:** Sie leben zurückgezogen und nur unter ihresgleichen auf der abgeschotteten Insel Kamabakka Kingdom.

**Emporio Ivankov:** Dieser Charakter ist nicht nur Anführer\_in und König\_in der Newkamas und der Kamabakkas, sondern auch Mitglied der Rebellen, die sich gegen die Regierung in One Piece auflehnen. Zwar wird in One Piece eher die Regierung als die Rebellen in einem negativen Licht gezeichnet, dennoch macht ihn dies zu einem zweifachen Außenseiter. Darüber hinaus besitzt er\_sie als bisher einziger Charakter die Fähigkeit, das Geschlecht Anderer willentlich zu verändern, was ihm\_r teilweise Bewunderung, teilweise aber auch Abneigung einbringt.

**Mutsuki Toru:** Mutsuki ist der einzige Charakter in Tokyo Ghoul:re, dessen Hautfarbe nicht weiß gezeichnet ist. Außerdem ist er ein Mitglied der "Quinke", einer Gruppe von Kämpfern aufseiten der Menschen, die auf künstlichem Wege Ghulkräfte erhalten haben somit eine neue Existenzform neben Menschen, Ghulen und Halbghulen darstellen. Durch diese Zugehörigkeit zu einer neuen "Rasse" ist er sowohl bei Menschen als auch bei Ghulen Außenseiter und zum Teil eines jener Wesen, von denen die Menschen bedroht werden und deren Auslöschung sie sich zum Ziel gemacht haben. Auch von den übrigen Quinks unterscheidet er sich, da er als einziger nicht die Aktivierung seines schwarzen Ghul-Auges kontrollieren kann und daher stets auffällt – entweder durch sein schwarzes Auge oder das Verbergen dieses hinter einer Augenklappe. Schließlich macht Mutsukis Vergangenheit ihn ebenfalls zum Außenseiter, da er – bedingt durch die Misshandlung durch seinen Vater – zu massiver Gewalttätigkeit neigt und sowohl seine Familie als auch einige Tiere auf brutale Weise getötet hat. Die Gerüchte über diese Ereignisse führen dazu, dass er von seinen Mitschülern an der Akademie beschimpft und ausgegrenzt wird.

**Ymir:** Ymir kämpft am Anfang der Geschichte zwar aufseiten der Menschen, offenbart sich im Laufe der Erzählung jedoch als Titan, also als Mitglied eben jener Wesen, die die Antagonisten der Menschheit darstellen.

**Yada Tōka:** Yada ist – wie auch die übrigen Protagonisten in Assassination Classroom - Mitglied der E-Klasse an ihrer Schule. Diese Klasse wird von den übrigen Schülern und Lehrern diskriminiert und lediglich Schüler, die besonders negativ aufgefallen sind, werden zur Strafe in diese Klasse versetzt.

**Hanji Zoe:** Hanji ist der einzige Charakter seiner\_ihrer Einheit, der den Titanen gegenüber nicht feindselig eingestellt ist, sondern mit beinahe fanatischer Begeisterung deren Nähe sucht und über sie lernen will – ein Verhalten, das bei den übrigen Charakteren oft auf Unverständnis stößt.

Zusammenfassend kann daher gesagt werden, dass sich alle Charaktere durch eine Besonderheit – Wohnort, Zugehörigkeit zu den Antagonisten, Verhalten, das von Anderen als negativ erachtet wird – auszeichnen, die sie markant von der Mehrheit der Charaktere innerhalb der Geschichte unterscheidet. Wichtig ist zu betonen, dass diese "Besonderheit" im Erzählton der Geschichte nicht negativ konnotiert sein muss, meist ist sogar das Gegenteil der Fall (so geht es in Assassination Classroom darum, das Positive an den "Versagern" in der E-Klasse herauszuarbeiten, und Hanjis Begeisterung gegenüber Titanen wird als neuer, möglicherweise besserer Ansatz zum Umgang mit diesen dargestellt). Dennoch unterscheidet das jeweilige Merkmal die dadurch ausgezeichneten Charaktere von einem Großteil der Anderen, wodurch sie bis zu einem gewissen Punkt ausgegrenzt werden oder eben die selbstgewählte Ausgrenzung eines dieser besonderen Merkmal ist – wie im Falle der Newkamas und Kamabakkas.

#### **b) Thematisierung der LGBTQIA-Identität in einem Moment der Gewalt**

Bei 6 von 8 Charakteren (bzw. Gruppen von Charakteren) folgt deren Identifizierung als LGBTQIA-Charakter unmittelbar auf einen Moment der Gewaltausübung bzw. findet in einem ebensolchen statt. Auffällig ist dabei, dass es Fälle gibt, in denen die LGBTQIA-Charaktere Gewalt ausüben und ebenso welche, in denen sie Opfer von Gewalt werden, sowie Mischformen.

Der augenscheinlichste Fall ist Mutsuki Toru. Dessen Trans-Identität wird erstmals in einem Moment angesprochen, in dem seine Brust gewaltsam vom Ghul Torso entblößt wird. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird er misshandelt, als er gezwungenermaßen als Frau auftritt. Der Höhepunkt der Verbindung von Geschlechtsidentität mit Gewalt wird gegen Ende der Erzählung erreicht, als Torso Mutsuki gefangen hält, als Frau kleidet, misshandelt und (wahrscheinlich) vergewaltigt und schließlich in Rückblenden klar wird, dass der Grund für Mutsukis Auftreten als Mann vermutlich in dessen (andeutungsweise sexueller) Misshandlung durch seinen Vater liegt.

Auch die Geschlechtsidentität der LGBTQIA-Charaktere in One Piece wird während bzw. unmittelbar vor einem Moment der Gewalt thematisiert, allerdings sind es hier stets die Charaktere selbst, die die Gewalt ausüben. Bon Curry offenbart sich als „Tunte“ und greift unmittelbar danach einen Mann an, um Informationen von diesem zu erhalten, außerdem ist sein Kampfstil als „Okama Kempo“ bekannt, der Großteil seiner Angriffe wird daher vom Ausruf „Okama“ begleitet. Emporio Ivankovs Geschlechtsidentität sowie die der anwesenden Newkamas wird erläutert, nachdem er einen Mann gegen dessen Willen in eine Frau verwandelt und von seinen Anhängern dafür bejubelt wird. Die Kamabakkas schließlich sind dabei zu sehen, wie sie den Charakter Sanji verfolgen, um ihn gegen seinen Willen zu einem von ihnen zu machen.

Ymirs Fall stellt sich nicht so eindeutig wie die eben genannten dar, vor allem deshalb, weil sie innerhalb des Mangas nie explizit als lesbisch bzw. bisexuell bezeichnet wird. Die Szenen, in denen am deutlichsten wird, wie viel sie für ihre Freundin Christa wirklich empfindet, fallen jedoch mit großen Kämpfen zusammen, an denen sie nicht nur teilnimmt, sondern auch ihre Titanenform offenbart, um Christa zu beschützen. Die Szenen, in denen sie aufgrund ihrer Liebe am deutlichsten als LGBTQIA-Charakter zu identifizieren ist, fallen also mit Kämpfen zusammen, in denen sie sowohl Opfer von Gewalt wird als auch selbst Gewalt ausübt.

Yadas und Hanjis LGBTQIA-Charakteristikum wird nicht in einem Moment der Gewalt angesprochen, eine naheliegende Erklärung hierfür ist meiner Ansicht nach allerdings, dass es innerhalb der Erzählung des Mangas *überhaupt nicht* angesprochen wird. Dieser Typ kann also per Definition nicht auf diese beiden Charaktere angewendet werden, was gleichzeitig bedeutet, dass er auf *alle* Charaktere zutrifft, auf die er in seiner Formulierung prinzipiell anwendbar ist.

Die letzten beiden Typen scheinen eher solche zu sein, die speziell auf die Okama-Charaktere in One Piece zutreffen und nicht auf LGBTQIA-Charaktere allgemein, daher sollen sie nur kurz erwähnt werden:

**c) Die Identifikation als LGBTQIA-Charakter dient als Erklärung für das Verhalten**

Verhalten, Auftreten, Sprechweise, Kleidungsart und Wahl des Wohnorts scheinen für die entsprechenden Charaktere in One Piece allesamt durch deren Identität als Okama bzw. Newkama begründet zu sein. Das Paradebeispiel für diesen Typ ist Bon Curry, dessen Verhalten – zumindest im ersten Teil der Geschichte – danach ausgerichtet ist, dem „Okama Way“ zu entsprechen.

**d) Die Erscheinung der LGBTQIA-Charaktere zeichnet sich durch eine Mischung an unzusammenpassenden, sinnlosen Elementen aus**

Dieser letzte Typ trifft vor allem auf Bon Curry und die Newkamas, aber auch einige Kamabakkas zu. Ihre Darstellung setzt sich nicht nur aus überspitzten männlich und weiblich konnotierten Elementen zusammen – wie dies bei Emporio Ivankov und den meisten Kamabakkas der Fall ist – sondern enthält darüber hinaus Elemente, die auch in der Definition als „Okama“ keinen Sinn ergeben – beispielsweise einen Hasenkopf anstelle eines menschlichem.

## Teil 4: Ergebnisse der Arbeit

### 4.1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Ziel meiner Forschungsarbeit war es, die Art, wie LGBTQIA-Charaktere in momentan populären Mangas dargestellt werden, zu untersuchen. Der erste Schritt hierbei war, die 10 populärsten Mangas, die zurzeit in Japan veröffentlicht werden, sowie in ihnen enthaltene LGBTQIA-Charaktere zu identifizieren. Diese waren:

Charakter	Manga
Bon Curry	One Piece
Emporio Ivankov	One Piece
Newkama	One Piece
Kamabakka	One Piece
Mutsuki Tooru	Tokyo Ghoul:re
Hanji Zoe	Attack on Titan
Ymir	Attack on Titan
Yada Tōka	Assassination Classroom

Ich erstellte zu jedem Charakter einen Materialkorpus, der aus allen Mangaseiten bestand, auf denen dieser zu sehen war. Der gesamte Korpus umfasste schlussendlich 1.487 Bilder.

Anschließend wählte ich den ersten Charakter sowie ein Bild dessen aus, das ich mithilfe der Segmentanalyse untersuchte. Die erste Figur stammt aus One Piece und stellt den Charakter Bon Curry dar:

Bezüglich dieses Bildes gelangte ich zu folgender Strukturhypothese, die das „Wesentliche“ am Bild erklären soll:

*Durch die Vermischung und Überspitzung (zu) vieler verschiedener Elemente entsteht ein Charakter, der auf den Leser aufgrund der grundsätzlich positiven bzw. neutralen Konnotation der verwendeten Elemente zwar sympathisch wirkt, dessen Erscheinung wegen der Vermischung und Überspitzung der Elemente aber nicht nachvollziehbar ist.*



*Um das Auftreten des Charakters wieder sinnvoll zu machen, wird ihm die Identität „Tunte“ zugeschrieben, was eine scheinbar ausreichende Erklärung für seine Darstellung ist, obwohl die Verwunderung aufgrund der verwendeten Elemente nicht (ausschließlich) durch deren geschlechtsspezifische Irritationen entsteht.*

Als nächsten Charakter wählte ich nach dem Grundsatz des maximalen Kontrasts – sowohl in Bezug auf die erste Strukturhypothese wie auch inhaltlich auf Charakter und Manga – die Figur Mutsuki Toru aus dem Manga Tokyo Ghoul:re und speziell dieses Bild aus:



Aus der Analyse dieser Seite gingen zwei Strukturhypothesen hervor:

**1. Die Frage nach dem Geschlecht des Charakters wird auf direkt sichtbare Weise in einem Akt der Gewalt angesprochen.**

**2. Der dargestellte Charakter ist nicht nur in Bezug auf seine Geschlechtsidentität, sondern in mehreren Punkten „ungewöhnlich“ (Zum einen seine Hautfarbe und zum anderen seine Identität als Quinks, einer Mischung aus Mensch und Ghul, die auch der Grund für das Tragen der Augenklappe ist).**

Diese drei Hypothesen schienen mir genug Stoff für die Erstellung der Typen der Darstellung zu bieten, weshalb ich davon absah, weitere Charaktere bzw. Bilder zu analysieren. Die Typenbildung, bei der von den konkreten Bildern und Strukturhypothesen abstrahiert wird und Typen der Darstellung auf einer allgemeineren, auf die Forschungsfrage bezogenen Ebene identifiziert werden, ergab zwei Haupttypen, die auf einen Großteil der Charaktere anwendbar sind, und zwei Nebentypen, die sich eher auf die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in One Piece beziehen.

**1. LGBTQIA-Charaktere unterscheiden sich nicht nur aufgrund ihrer Geschlechtsidentität bzw. ihrer sexuellen Orientierung von den meisten übrigen Charakteren der Geschichte, sondern zeichnen sich durch mindestens eine weitere „Besonderheit“ aus, die sie von anderen Charakteren abgrenzt und potentiell zu Außenseitern macht.**

Dieser Typ trifft auf alle acht Charaktere bzw. Gruppen dieser zu und stellt somit das Hauptergebnis meiner Forschung dar. Daneben konnte ich einen weiteren Typ identifizieren, dem 6 der 8 Charakter zugeordnet werden können:

**2. Die Frage nach der Geschlechtsidentität bzw. der sexuellen Orientierung wird im Kontext von Gewalt angesprochen.**

Die Nebentypen, die sich auf die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren im Manga One Piece beziehen, lauten wie folgt:

**3. Die explizite Bezeichnung als LGBTQIA-Charakter wird verwendet, um Auftreten, Verhalten und Eigenart des Charakters zu „erklären“.**

**4. Die Erscheinung von LGBTQIA-Charakteren zeichnet sich durch eine Reihe von unzusammenpassenden, „sinnlosen“ Elementen aus.**

## **4.2. Die Beantwortung der Forschungsfrage**

Die Antwort auf die Forschungsfrage „**Werden beziehungsweise wie werden LGBTQIA-Charaktere in populären Mangas dargestellt?**“ lautet wie folgt:

1. Ja, LGBTQIA-Charaktere werden in populären Mangas dargestellt. In 4 der 10 untersuchten Serien kam zumindest ein Charakter vor, der als solcher bezeichnet werden kann. Ich möchte außerdem erwähnen, dass es eine ganze Reihe von weiteren Charakteren gab, bei denen es sich *möglicherweise* um LGBTQIA-Charaktere handelt, allerdings werden sie nirgends explizit als solche bezeichnet, weshalb sie meinen Kriterien zur Identifikation der Charaktere nicht genügten. Bei einer weiteren Definition, die beispielsweise „starke Andeutungen“ auf eine LGBTQIA-Identität oder ein entsprechendes Verhalten für einen Teil der Geschichte miteinbezieht, wäre die Anzahl größer.
2. *Alle* untersuchten LGBTQIA-Charaktere werden über mindestens ein Merkmal dargestellt welches sie – neben ihrer LGBTQIA-Identität – von einem Großteil der Charaktere abgrenzt und zu potentiellen Außenseitern macht. Solche Merkmale können Hautfarbe, Rasse, Wohnort sowie die Rolle als Antagonist sein.
3. Der Moment, in dem die LGBTQIA-Identität der Charaktere thematisiert wird, ist oft von expliziter Gewaltausübung gekennzeichnet. Diese steht zwar nicht immer mit Geschlechtsidentität bzw. sexueller Orientierung der Charaktere in Verbindung, ist aber dennoch vorhanden.

### **4.3. Ausblick und weiterführende Forschungsfragen**

Die Ergebnisse meiner Untersuchung bieten reichliche Ansatzpunkte für weitere Forschungsfragen. Der in meinen Augen naheliegendste Anschluss wäre es, die Analyse über die konkreten Mangas hinaus zu deren Leser\_innen und Fans zu erweitern. Wie die Arbeiten in „Japanische Populärkultur und Gender. Ein Studienbuch“ sowie die Analysen der Boys-Love Manga zeigen (vgl. Mae 2016 und Brienza 2014), sind Leser\_innen von Mangas nicht nur passive Rezipient\_innen; sie fügen die Inhalte in ihr Weltbild ein, interpretieren sie, gestalten sie aktiv neu und machen sie sich so zu eigen (vgl. Brienza 2012, Grindstaff 2008, Moon 2013). Es wäre daher interessant zu untersuchen, wie Fans mit den behandelten Charakteren und deren LGBTQIA-Element umgehen. Besonders aufschlussreich wäre eine Analyse, wie die LGBTQIA-Community selbst mit solchen Charakteren umgeht, was sie von ihrem Auftreten hält und wie sie sie (um)deutet. Ein Ort, der Material für eine derartige Analyse bieten könnte, ist die Plattform tumblr, auf der sich Fans der Mangareihen, Mitglieder der LGBTQIA-Community wie auch Personen, auf die beiderlei zutrifft, finden und austauschen. Darüber hinaus wäre es interessant zu untersuchen, ob und inwiefern sich Rezeption und Umgang mit den Charakteren in Japan und beispielsweise Europa oder den USA unterscheiden, was Erkenntnisse über die Wahrnehmung von und das Wissen über die LGBTQIA-Community sowie diesbezügliche Thematiken in den jeweiligen Ländern liefern könnte.

Schließlich wäre es interessant zu untersuchen, inwiefern sich die Typen „Vorhandenseins weiterer besonderer, abgrenzender Elemente“ und vor allem „Thematisierung der LGBTQIA-Thematik in einem Moment der Gewalt“ in anderen Mangas wiederfinden. Obwohl das Ziel meiner Arbeit war, Genreübergreifende Erkenntnisse über die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren zu liefern, handelt es sich bei allen verwendeten Werken um Shōnen bzw. Seinen-Reihen, die von Männern verfasst wurden und sich vornehmlich an jugendliches bzw. erwachsenes männliches Publikum richten. Vor allem der Vergleich mit der Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in Shōjo-Serien, die als offener für Variationen von Gender und sexueller Orientierung gelten (vgl. Mae 2016 und Suter 2013), könnte interessante Erkenntnisse liefern und die Typen der Darstellung um wichtige Punkte erweitern.

### **4.4. Abschließende Bemerkung**

Ich möchte abschließend noch ein paar Bemerkungen in Bezug auf die Ergebnisse dieser Arbeit anbringen.

Zuerst möchte ich darauf hinweisen, wie selten es noch immer ist, LGBTQIA-Charaktere in (Mainstream-) Mangas zu finden. Die vorgelegte Arbeit mag einen anderen Anschein erwecken, aber die Zahlen sprechen für sich: In zehn Mangas, in denen es zusammen hunderte von Charakteren gibt, fanden sich gerade einmal sechs Charaktere und zwei Gruppen dieser, die eindeutig als LGBTQIA-

Charaktere zu erkennen sind. Von einer wirklichen Repräsentation der Community in Mainstream-Mangas kann also nicht die Rede sein.

Des Weiteren will ich ein paar Worte über die Art der Darstellung von LGBTQIA-Charakteren sagen, diesmal weniger in Bezug auf graphische Elemente, sondern eher auf ihr Zusammenspiel mit den übrigen Charakteren der Geschichte. Positiv ist mir hier aufgefallen, dass keinem LGBTQIA-Charakter rein aufgrund dieses Faktums Diskriminierung oder Unverständnis entgegengebracht wird.

Zwar mag die sexuelle Orientierung bzw. Geschlechtsidentität der jeweiligen Charaktere auch während Kämpfen angesprochen oder deutlich erkennbar werden, allerdings finden diese Kämpfe nie *aufgrund* dieser Gegebenheiten statt; und auch außerhalb von Kämpfen interagieren die Nicht-LGBTQIA-Charaktere auf normale Weise mit ihnen, ohne sich vom Wissen um diese Tatsache abschrecken zu lassen oder sie wirklich zu berücksichtigen\*.

Dennoch existiert in allen Fällen eine Barriere zwischen den LGBTQIA-Charakteren und den übrigen, die teils auf natürlichen Gegebenheiten (z.B. Hautfarbe, Zugehörigkeit zu einer anderen Spezies), teils auf persönlichen Umständen und Entscheidungen dieser beruht (z.B. abgeschotteter Lebensraum, Zugehörigkeit zu den Antagonisten/Außenseitern). Sie werden für ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität nicht aktiv diskriminiert, sind aber dennoch anders als die „normale Mehrheit“, und diese Botschaft ist in meinen Augen problematisch.

Darüber hinaus möchte ich festhalten, dass das Auftreten der behandelten Charaktere oft nichts mit dem von realen Mitgliedern der LGBTQIA-Community gemein hat. Besonders die Darstellung von Trans-Personen und homosexuellen Männern als „Okama“, wie sie in One Piece stattfindet, hat wenig mit der realen Lebensart solcher Menschen zu tun, und auch Mutsukis Trans-Identität in Tokyo Ghoul:re scheint letztlich mehr mit seiner Misshandlung als Frau als seiner Empfindung, ein Mann zu sein, zu tun zu haben.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Darstellung von LGBTQIA-Charakteren in Zukunft entwickelt, und zu hoffen, dass diese Entwicklung in einer Form stattfindet, die es Mitgliedern der Community erlaubt, sich in den Medien und speziell in Mangas ernsthaft repräsentiert zu fühlen. Ich hoffe, mit dieser Arbeit einen Beitrag zur soziologischen Erkenntnis sowie die Anregung zu weiterführender Forschung auf diesem Gebiet geliefert zu haben.

---

\*Die einzige Ausnahme ist die Interaktion zwischen den Kamabakka und Sanji, allerdings beruht die gesamte Beziehung zwischen diesen Charakteren auf Bedrohung vonseiten der Kamabakka, die Sanji gegen seinen Willen zu „einem\_r von ihnen“ machen wollen (vgl. One Piece Kapitel 523, 543, 544 sowie 593).

## 5. Literaturverzeichnis

- Azuma, Hiroki. 2009. *Otaku: Japan's database animals*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Breckner, Roswitha. 2008. *Bildwelten – Soziale Welten. Zur Interpretation von Bildern und Fotografien*. Online-Publikation im Rahmen von „Workshop & Workshow Visuelle Soziologie am Institut für Soziologie“. [www.univie.ac.at/visuellesoziologie/](http://www.univie.ac.at/visuellesoziologie/) (Zugegriffen: 02.09.2016)
- Breckner, Roswitha. 2013. Geschlechter Un/Ordnung im Bild. Visuelle Segmentanalyse als Zugang zur leiblichen Performativität bildlicher Darstellung. In: *Geschlecht (re)konstruieren. Zur methodologischen und methodischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung*. Hrsg. Bereswill, Mechthild und Katharina Liebsch. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Breckner, Roswitha. 2014. Offenheit – Kontingenz – Grenze? Interpretation einer Porträtfotografie. In: *Grenzen der Bildinterpretation*, Hrsg. Michael R. Müller, Jürgen Raab, Hans-Georg Soeffner, 123 – 154. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Breckner, Roswitha und Bettina Kolb. 2016. *Visuelle Segmentanalyse (Breckner) Konstellationsanalyse (Raab). FOPRA Forschen mit Visuellen Methoden Breckner/Kolb*. [https://moodle.univie.ac.at/pluginfile.php/2072540/mod\\_resource/content/1/FOPRA%20WiSe%2015%20Bildanalyse%20nach%20Breckner%20und%20Raab%2016.1.2016.pdf](https://moodle.univie.ac.at/pluginfile.php/2072540/mod_resource/content/1/FOPRA%20WiSe%2015%20Bildanalyse%20nach%20Breckner%20und%20Raab%2016.1.2016.pdf) (Zugegriffen: 02.09.2016).
- Brienza, Casey. 2012. Taking otaku theory overseas: Comics studies and Japan's theorists of postmodern cultural consumption. In: *Studies in Comics* Volume 3, Issue 2, 213 – 229. doi: 10.1386/stic.3.2.213\_1 (Zugegriffen: 24.09.2016).
- Brienza, Casey. 2014. Sociological Perspectives on Japanese Manga in America. In: *Sociology Compass* 8/5, 468 - 477. John Wiley & Sons Ltd. doi: 10.1111/soc4.12158 (Zugegriffen: 24.09.2016).
- Grindstaff, Laura. 2008. Culture and Popular Culture: A Case for Sociology. In: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science*, Volume 619, 206 – 222. Sage Publications. <http://www.jstor.org/stable/40375803> (Zugegriffen: 24.09.2016)
- Mackie, Vera. 2008. How to Be a Girl: Mainstream Media Portrayals of Transgendered Lives in Japan. In: *Asian Studies Review*, Routledge (Taylor & Francis Group). doi: 10.1080/10357820802298538 (Zugegriffen: 24.09.2016).
- Mae, Michiko, Elisabeth Scherer und Katharina Hülsman (Hrsg.). 2016. *Japanische Populärkultur und Gender. Ein Studienbuch*. Geschlecht und Gesellschaft Band 62. Wiesbaden: Springer VS.

Mae, Michiko. 2016. Die Mädchen-Revolution durch *shōjo* (Mädchen)-Manga. Dekonstruktion von Gender und Liebe. In *Japanische Populärkultur und Gender. Ein Studienbuch*, Hrsg. Mae, Michiko, Elisabeth Scherer und Katharina Hülsman, 21-50. Wiesbaden: Springer VS.

McLelland, Marc J. 2010. From the stage to the clinic: changing transgender identities in post-war Japan. In: *Japan Forum*, Vol 16, Issue 1, Routledge (Taylor & Francis Group). <http://dx.doi.org.uaccess.univie.ac.at/10.1080/0955580032000189302> (Zugegriffen: 24.09.2016).

Moon, Michael. 2013. Otaku for queer theory and media theory. In: *Criticism* Vol. 55, No. 1, 147-154. Detroit, Michigan: Wayne State University Press. <https://muse-jhu-edu.uaccess.univie.ac.at/article/495133/pdf> (Zugegriffen: 24.09.2016).

Nishino, Kenji-Thomas. 2016. *Genderbeding-Grenzgänge* in Mainstream-Anime und Manga. In *Japanische Populärkultur und Gender. Ein Studienbuch*, Hrsg. Mae, Michiko, Elisabeth Scherer und Katharina Hülsman, 97 - 126. Wiesbaden: Springer VS.

Ōtsuka, Eiji, Marc, Steinberg. 2010. World and Variation: The Reproduction and Consumption of Narrative. In: *Mechademia*, Volume 5, 99-116. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Saitō, Tamaki. 2011. *Beautiful fighting girl*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Suter, Rebecca. 2013. Gender Bending and Exoticism in Japanese Girls' Comics. In *Asian Studies Review*, 37:4, 546-558. Routledge (Taylor & Francis Group). doi: 10.1080/10357823.2013.832111 (Zugegriffen: 24.09.2016).

Weisgerber, Christian. 2016. Von Kämpfern und kleinen Schwestern – Geschlechterideale in *shōnen*-Geschichten. In *Japanische Populärkultur und Gender. Ein Studienbuch*, Hrsg. Mae, Michiko, Elisabeth Scherer und Katharina Hülsman, 75 – 96. Wiesbaden: Springer VS.

West, Candace und Don H. Zimmerman. 1987. Doing Gender. In: *GENDER & SOCIETY*, Vol. 1 No. 2, 125 – 151. <http://www.jstor.org.uaccess.univie.ac.at/stable/189945> (Zugegriffen: 24.09.2016).

## 6. Quellenverzeichnis

animenewsnetwork.com: <http://www.animenewsnetwork.com/news/2015-11-29/top-selling-manga-in-japan-by-series-2015/.95913> (Zugegriffen: 25.09.2016).

ansatsukyoshitsu.wikia.com: [http://ansatsukyoshitsu.wikia.com/wiki/T%C5%8Dka\\_Yada](http://ansatsukyoshitsu.wikia.com/wiki/T%C5%8Dka_Yada) (Zugegriffen: 25.09.2016).

attackontitan.wikia.com: <http://attackontitan.wikia.com/wiki/Ymir> (Zugegriffen: 25.09.2016).

dailydot.com: <http://www.dailydot.com/fandom/at> (Zugegriffen: 25.09.2016).

kodanshacomics.tumblr.com: <http://kodanshacomics.tumblr.com/post/79565073216/you-publish-attack-on-titan-right-a-friend> (Zugegriffen 25.09.2016).

mangareader.net: <http://www.mangareader.net/tokyo-ghoulre> (Zugegriffen: 25.09.2016).

Materialkorpus:

Attack on Titan: <http://www.mangareader.net/shingeki-no-kyojin> (Zugegriffen: 26.09.2016).

Assassination Classroom: <http://www.mangareader.net/assassination-classroom> (Zugegriffen: 26.09.2016).

One Piece: <http://www.mangareader.net/one-piece> (Zugegriffen: 26.09.2016).

Tokyo Ghoul:re: <http://www.mangareader.net/tokyo-ghoulre> (Zugegriffen: 26.09.2016).

onepiece.wikia.com:

[http://onepiece.wikia.com/wiki/Story\\_Arcs](http://onepiece.wikia.com/wiki/Story_Arcs)[http://onepiece.wikia.com/wiki/Popularity\\_Polls](http://onepiece.wikia.com/wiki/Popularity_Polls) (Zugegriffen: 25.09.2016).

[http://onepiece.wikia.com/wiki/Category:Characters\\_by\\_Gender](http://onepiece.wikia.com/wiki/Category:Characters_by_Gender) (Zugegriffen: 25.09.2016).

tokyoghoul.wikia.com: [http://tokyoghoul.wikia.com/wiki/Re:\\_Chapter\\_5](http://tokyoghoul.wikia.com/wiki/Re:_Chapter_5) (Zugegriffen: 25.09.2016).

Ucdavis 2016: <http://lgbtqia.ucdavis.edu/educated/glossary.html> (Zugegriffen: 25.09.2016).

## 7. Anhang

### 7.1. Ergänzungen zur Bildinterpretation

#### 7.1.1. Bild 1: Bon Curry

##### 7.1.1.1. Formale Bildbeschreibung

Die Beschreibung wurde aus der Perspektive des\_r Betrachtenden verfasst, Angaben wie links/rechts verstehen sich also von diesem Standpunkt aus.

Bei dem Bild handelt es sich um eine schwarz-weiße Mangaseite, die aus drei Panels besteht. Im obersten Panel ist der Kopf einer Person zu sehen, die Blickkontakt zum\_r Lesenden aufnimmt, das (von dem\_der Betrachtenden aus) linke Auge weit aufreißt, während sie das rechte zusammenkneift. Die Person hat kurze schwarze Stirnfransen, keine Augenbrauen (dafür aber eine ausgeprägte Stirnfalte, die die Bewegung der Augen unterstreicht), kleine Ohren, eine schmale Nase und einen großen, aufgerissenen Mund. Augen sowie die Mitte der Oberlippe der Person sind von einem dunklen Muster umrandet, auf den Wangen hat sie zwei auf dieselbe Weise gestaltete Punkte. Auf der Seite des Kopfes ist die Kleidung der Person zu erahnen. Links im Panel befindet sich eine spitz umrandete Sprechblase mit dem Inhalt „MACHST DU WITZE SÜSSER?!“, rechts eine gleich gestaltete, in der „FÜR WEN HÄLTST DU MICH?!“ steht.

Im Hintergrund des mittleren Panels ist ein aus Palmen bestehender Wald zu erahnen. Den größten Teil nimmt eine zentral im Bild positionierte Person ein, die über den Rand des Panels hinausragt und Teile des darüber und darunter gelagerten verdeckt.

Bei der Person handelt es sich um dieselbe wie im oberen Panel, diesmal ist ihr gesamter Körper aus einer etwas zur Seite gedrehten Perspektive dargestellt. Die Person hat einen weit aufgerissenen Mund, auf dessen Unterlippe dasselbe Muster wie im übrigen Gesicht zu sehen ist. Sie trägt einen weiten, offenen Mantel, der ihr bis zu den Knöcheln reicht und auf Höhe der Schulterblätter mit einem Paar Flügeln sowie zwei Schwänen ausgestattet ist. Die Enden der Mantelärmel haben die Form von Blumenblättern. Unter dem Mantel trägt die Person ein dunkles Hemd mit weißem Muster, eine gestreifte, kugelförmige Unterleibbekleidung sowie einen Gürtel. Der Kragen des Mantels sowie zwei Kugeln seitlich am Kopf der Person scheinen aus demselben Material wie der Gürtel zu sein. Die Beine der Person sind nackt und von den Knien abwärts stark behaart, an den Füßen trägt sie Ballettschuhe. Der Kopf der Person ist leicht zur Seite gedreht, ihr Blick dem\_r Betrachtenden zugewandt; ihr linker Arm ist abgewinkelt, der Rücken dieser Hand ist zum\_r Lesenden hin gerichtet. Der rechte Arm ist waagrecht vom Körper weggestreckt und nach oben abgewinkelt.

Das linke Bein der Person ist beinahe gestreckt und dem\_r Betrachtenden frontal zugekehrt, das rechte abgewinkelt und von der Seite zu sehen. Rechts im Panel befindet sich eine Sprechblase mit dem Inhalt „EINER TUNTE KANN MAN NICHTS VOR- MACHEN!“ und quer über das Panel verläuft der Schriftzug „TUU USCH“.

Im untersten Panel ist ein Teil des Mantels derselben Person von hinten zu sehen, auf dem „DRAG QUEEN“ zu lesen ist. Am unteren Rand des Panels entlang verläuft der Schriftzug „GRRR RRRR“.

### **7.1.1.2. Kontextanalyse**

#### **a) Entstehung**

Das Bild ist Teil des 154. Kapitels der Mangaserie One Piece. Es wurde von Autor Eiichiro Oda gezeichnet und ist die 167. Seite in Band 17 der Serie. Dieses Kapitel erschien in Japan am 2. Oktober 2000 im Magazin „Weekly Shonen Jump“ unter dem Titel „Arabasuta e“, was so viel wie „Nach Alabasta“ bedeutet (Alabasta ist ein Königreich in One Piece, auf dem der nachfolgende Handlungsbogen hauptsächlich stattfindet) (vgl. onepiece.wikia.com)

#### **b) Verwendung**

Das Bild ist Teil des 154. One Piece Kapitels und dient dazu, die Handlung der Geschichte weiter zu erzählen. Insbesondere dient es dazu, den Charakter „Bon Curry“ vorzustellen, der ab diesem Zeitpunkt ein wichtiger Charakter im folgenden Handlungsbogen ist. Er ist Teil der „Baroque-Firma“, die die Hauptwidersacher der Helden in diesem Teil der Geschichte sind.

#### **c) Aufbewahrung**

Eine Version dieses Bildes ist in jeder Version von „One Piece Band 17“ sowie im „Weekly Shonen Jump“, in dem das Kapitel erstmals erschien, enthalten. Das exakte Bild, das zur Analyse verwendet wurde, stammt aus der offiziellen deutschen Version dieses Bandes und befindet sich in meinem Privatbesitz. Um die Seite zur Analyse verwendbar zu machen, habe ich sie eingescannt, sie ist somit auch in digitaler Form auf meinem One Drive Ordner gespeichert.

## **7.1.2. Bild 2: Mutsuki Toru**

### **7.1.2.1. Formale Bildbeschreibung**

Bei dem Bild handelt es sich um eine schwarz-weiße Mangaseite, die in ein unteres und ein oberes Panel unterteilt ist, zwischen denen der Schriftzug „PERSISTENT PEOPLE: 5“ zu lesen ist. Die Hälfte des oberen Panels ist schwarz umrahmt, ansonsten ist der Rand der Panels weiß.

Im oberen Panel ist eine Person mit schwarzen, schulterlangen Haaren zu sehen. Sie hat dunklere Haut und etwas größere, mandelförmige Augen. Die Iris der Augen ist schwarz, ebenso deren Umrandung. Unter den Augen sind Augenringe zu erkennen. Der Mund der Person ist klein und leicht geöffnet, die Lippen sind spröde. Die Person ist bis etwas unter den Hals zu sehen und dem Lesenden frontal zugewandt. Sie scheint relativ jung, schätzungsweise 12-15 Jahre alt zu sein. Der Hintergrund des Panels

ist von kleinen schwarzen Punkten bedeckt, sodass außer der Person nichts zu erkennen ist. Rechts neben ihrem Kopf befindet sich eine weiße, rund umrahmte Sprechblase, in der in schwarzer Schrift „I WANT TO LIVE AS A MAN“ zu lesen ist, auf der linken Seite befindet sich eine gleichartige Sprechblase mit dem Inhalt „FROM HERE ON OUT.“

Im unteren Panel ist ein dunkelhäutiger Charakter zu sehen, der am Rücken liegt und an den Schultern bzw. den Oberarmen von zwei großen, weißen Händen nach unten gedrückt wird. Die Person ist dem\_r Lesenden zugewandt und bis etwas unter die Brust zu sehen. Ihr rechtes Auge ist zusammengekniffen, die Augenbrauen nach oben gezogen, das linke Auge ist hingegen von einer weißen Augenklappe bedeckt. Der Mund der Person ist etwas in die Breite gezogen, die Unterlippe ist angezogen und die Zähne sind sichtbar. Die Person trägt einen weißen Mantel sowie ein dunkles Hemd, beide Kleidungsstücke sind jedoch offen und zur Seite gerutscht, sodass der Oberkörper der Person entblößt ist, lediglich der Brustbereich ist von einem weißen, schmalen Kleidungsstück bedeckt. Rechts über und links unter dem Kleidungsstück sind zwei Narben zu erkennen. Die Person liegt auf einem Untergrund, der etwas nachgibt, ansonsten ist kein Hintergrund zu erkennen.

Rechts neben der Person befindet sich eine schwarze Sprechblase mit der weißen Inschrift „AHH...“, links von ihr die Worte „THE EX-POSED FACE!“. Links unten im Panel befinden sich 4 japanische Schriftzeichen und daneben die Worte „Ishida Sui“, rechts einige weitere Schriftzeichen sowie die Worte „TOKYO GHOUL“ und „:re“, im rechten unteren Eck steht „mangareader.net“.

### **7.1.2.2. Kontextanalyse**

#### **a) Entstehung**

Bei dem Bild handelt es sich um Seite 3 aus Kapitel 5 der Mangaserie "Tokyo Ghoul:re", welches die Fortsetzung der bereits beendeten Serie "Tokyo Ghoul" ist. Das Bild wurde von Autor Ishida Sui gezeichnet und erstmals am 13.11.2014 in dem Magazin "Young Jump" (Issue 2014-50) veröffentlicht. Der Titel des Kapitels lautet "執徒", was auf Englisch "Persistent People" bedeutet. (vgl. [tokyoghoul.wikia.com](http://tokyoghoul.wikia.com)). Dieser ins englische übersetzte Scan der Seite stammt von der Seite [mangareader.net](http://mangareader.net) und wurde dort am 17.11.2014 veröffentlicht (vgl. [mangareader.net](http://mangareader.net)).

#### **b) Verwendung**

Das Bild dient dazu, die Handlung der Geschichte voranzutreiben. Eine Gruppe von Ghul-Ermittlern, darunter auch der dargestellte Charakter Mutsuki Toru, versucht den Ghul "Torso" (den Angreifer im untersuchten Bild) zu finden und festzunehmen. Es gelingt ihnen zwar, Torso zu identifizieren, allerdings wird Mutsuki dabei von ihm überwältigt. Im Rahmen der darauf folgenden Auseinandersetzung werden Mutsuki's Vergangenheit und seine Entscheidung, als Mann statt als Frau zu leben, näher beleuchtet (seine gesamte Vergangenheit wird allerdings erst später in der Geschichte erzählt).

### c) Aufbewahrung

Das Bild wird im "Young Jump" Issue 2014-50 sowie in dem Sammelband "Tokyo Ghoul:re Vol. 5" aufbewahrt. Darüber hinaus ist es auf der Internetseite mangareader.net zu finden und auf meinem persönlichen Onedrive-Ordner gespeichert.

## 7.2. Tabellen zur Typenbildung

Die folgenden Tabellen bieten einen Überblick darüber, wann der jeweilige Typus in welcher Form bei den einzelnen Charakteren vorzufinden ist. In jeder Zelle sind zuerst die betreffenden Kapitel und Seiten angegeben, anschließend folgt eine kurze Erklärung.

### a) Bon Curry

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
154_16 Bon wird als Mr. 2, Mitglied der kriminellen Baroque Firma vorgestellt	154_16, 154_18 Direkt auf Bons Vorstellung als „Tunte“ greift er einen Mann an.	129_18, 154_16 – 215_19; Bon Curry's Kostüm	154_16 Man kann Bon nichts vormachen, weil er eine Tunte ist.
155_16 – 214_18 Bon ist Mitglied der kriminellen Baroque Firma und daher Gegner der Protagonisten	182_18, 183_06, 187_07, 187_08, 187_09, 187_11, 188_06, 188_09, 188_12, 188_13, 188_17, 215_18, 532_15, Alle von Bons Angriffen tragen Titel mit dem Wort „Okama“.		155_16 Bon hat als einziger Baroque-Agent keinen gegengeschlechtlichen Partner, da er ein „Okama“ ist.
	187_12 Bon wird während einem Kampf als „okama bastard“ beschimpft.		160_12 Bon bezeichnet sich als klug, weil er ein Okama ist.
	548_17 – 48_18 Bon bleibt zurück und kämpft, da dies dem „Okama Way“ entspricht.		215_14 Darf nicht fliehen, da er sonst unwürdig ist ein Okama zu sein.
			531_16 Bon behauptet nicht zu sterben, da Okamas das nie tun.

			548_11 Bons Abschied braucht keine Worte, da dies bei Okama-Abschieden der Fall ist.
			548_17 Bon bleibt zurück und opfert sich für seine Freunde, da dies dem „Okama way“ entspricht.

## b) Emporio Ivankov

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
537_08, 09, 10; 537_15; 593_06 – 593_09 Ivankov lebt abgeschottet und nur unter „seines_ihresgleichen“, entweder gemeinsam mit den Newkamas in einem Geheimbereich des Gefängnisses oder den Kamabakkas auf einer eigenen Insel.	537_11 – 537_15 Während Ivankovs Vorstellung als „Kamabakka Kingdom Queen“ und somit als Okama verwandelt er_sie einen Mann gegen dessen Willen in eine Frau.		
538_03 – 577_11 593_06 – 593_09; Ivankov verwendet eine eigene Sprechweise.			
539_09 – 539_12; 559_15 Ivankov ist Mitglied der Revolutionsarmee.			

## c) Bewohner von Kamabakka Kingdom

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
543_01, 544_02 Die Kamabakka leben abgeschottet auf einer „Insel ohne Ausgang /Island with no exit“; „in Kamabakka hell“).	543_01, 544_02 Die Kamabakka wollen den Charakter Sanji gewaltsam fangen, um ihn zu einem von ihnen zu machen.	543_01 Charakter im Hintergrund	543_01, 543_02 Die Okama leben auf dieser Insel, weil sie Okama sind und wollen Sanji aus ebendiesem Grund zu einem von ihnen machen.

	593_08 Sie warten darauf, dass Sanji schwach wird, um ihm (gegen seinen Willen) ein Kleid anzuziehen.		
--	--	--	--

#### d) Die Newkama

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
537_08, 537_09, 538_09, 538_10 Leben in einem abgeschotteten Bereich namens „oka „makai““, dem „New Kama Land“.	537_11 – 537_15 Ein Mann wird gegen seinen Willen in eine Frau verwandelt, die Newkama beobachten dies voll Freude.	536_20, 539_15, 539_17, 539_18, 540_07, 540_11, 540_18, 570_10, 593_09 Der Charakter Inazuma hat auch im Kampf stets ein Weinglas zur Hand.	561_05 Die Charaktere fühlen sich stärker als zuvor, da sie nun „Newkama“ sind.
		537_09, 537_11, 538_09, 538_10, 538_14, 538_16, 538_17, 538_18, 538_20, 539_03, 539_04, 539_05, 539_06, 539_08, 539_13, 541_07, 541_18, 542_11, 564_02, 548_14, 548_16, 549_05, 549_06, 549_09, 549_10, 560_10, 561_05 Charaktere mit Hasenköpfen, Ritterhelmen, Mausohren, Elchköstümen, Tierköpfen etc.	

#### e) Hanji Zoe

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
17_14 – 17_31; 23_01 – 23_09; 27_19; 53_04 – 53_06; 53_11; 70_14 – 70_16; 73_13 Hanji ist als einziger Charakter begeistert von und auf eine obsessiver Weise interessiert an den Titanen, die die Feinde der Menschheit sind.			Dieser Typ ist nicht vorhanden, wobei Hanjis LGBTQIA-Identität im gesamten Manga nicht angesprochen wird.

## f) Ymir

Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht	LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen	Unzusammenpassende/sinnlose Elemente in der Erscheinung	Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten
<p>40_41 – 41_11; 42_01 – 42_05; 47_34</p> <p>Ymir kann sich in einen Titanen verwandelt (sie ist ein Titanshifter) und nimmt diese Form an bzw. ist aufgrund ihrer Augen als solcher erkennbar.</p>	<p>05_17 – 05_18</p> <p>Ymirs erster Auftritt sowie der erste Hinweis auf ihre Liebe zu Christa ereignen sich während einem großen Kampf.</p>		<p>Ymir offenbart ihre Titanengestalt und kämpft, weil sie Christa liebt und diese beschützen möchte.</p>
	<p>38_29</p> <p>Nachdem Ymir als „nicht der Typ, der auf Männer steht“ bezeichnet wird, beginnt ein Kampf.</p>		
	<p>40_33 – 41_44</p> <p>Nach einer Rückblende und einem Monolog, durch welche Ymirs Liebe zu Christa offensichtlich wird, offenbart sie ihre Titanengestalt und beginnt zu kämpfen, um Christa zu beschützen.</p>		
	<p>47_20 – 47_39; 48_17 – 48_44;</p> <p>Beginnt wegen Christa erneut einen Kampf, in dem sie auch gegen ihre (ehemaligen) Freunde antreten muss.</p>		
	<p>49_10 – 49_49</p> <p>Ymir kämpft, um Christa zu retten.</p>		
	<p>50_18 – 50_30</p> <p>Nachdem Christa Ymir erklärt, wie viel sie ihr bedeutet, kämpfen die beiden gemeinsam.</p>		

## g) Mutsuki Toru

Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht	LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen	Unzusammenpassende/ sinnlose Elemente in der Erscheinung	Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten
Mutsukis Hautfarbe ist deutlich dunkler als der der übrigen Charaktere.	04_16 – 05_16 Mutsukis Trans-Identität wird erstmals angesprochen, während er von Torso angegriffen wird.		
Mutsuki trägt stets eine Augenklappe, da er nicht kontrollieren kann, wann sein rechtes Auge aussieht wie ein Ghulauge (schwarz mit roter Iris). Wenn er die Augenklappe nicht trägt, ist dieses Auge sichtbar.	15_07 Torsos Intention Mutsuki Gewalt anzutun wird angesprochen, während dessen „weiblicher“, nackter Körper abgebildet ist.		
79_03 – 79_10 Mutsuki wird ausgegrenzt, da ihm vorgeworfen wird, seine Familie und einige Tiere getötet zu haben (was sich auch als wahr herausstellt).	21_01 Mutsuki wird als „queer bastard“ bezeichnet und beschuldigt, eine Katze getötet zu haben.		
	29_12 – 29_13 Urie erkennt Mutsukis „wahres“ Geschlecht, nachdem er ihn verletzt hat.		
	40_07 – 40_09; 63_10; 64_09 – 73_11; 73_14 – 73_15; 78_02 – 79_17; Torsos gesamte Interaktion mit Mutsuki ist von geschlechtsspezifischer Gewalt gekennzeichnet: Er verletzt und vergewaltigt Mutsuki, kleidet ihn gegen seinen Willen als Frau und hält ihn gefangen; bei all diesen Handlungen geht es gleichzeitig um die Frage nach Mutsukis „wahrem“, weiblichen Geschlecht.		
	73_14 Mutsuki wird von seinem Vater misshandelt und (implizit) vergewaltigt.		

	79_14 – 79_17 Mutsuki tötet und entstellt Torso, unter anderem dessen Geschlechtsorgane.		
--	---	--	--

## h) Tōka Yada

<b>Andere Besonderheit, die potentiell zu Außenseiter macht</b>	<b>LGBTQIA-Identität wird in einem Moment der Gewalt angesprochen</b>	<b>Unzusammenpassende/ sinnlose Elemente in der Erscheinung</b>	<b>Identifikation als LGBTQIA ist Erklärung für Verhalten</b>
Yada ist Mitglied der E-Klasse, die aus den „Versagern“ der Schule besteht und von den übrigen Schülern diskriminiert wird			Dieser Typ ist nicht vorhanden, wobei Yada im Manga auch nicht eindeutig als LGBTQIA-Charakter erkennbar ist.

## **8. Selbstständigkeitserklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder im Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

Wien, 28.09.2016

Anna Danzl